



V 6458 E

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

39. Jahrgang

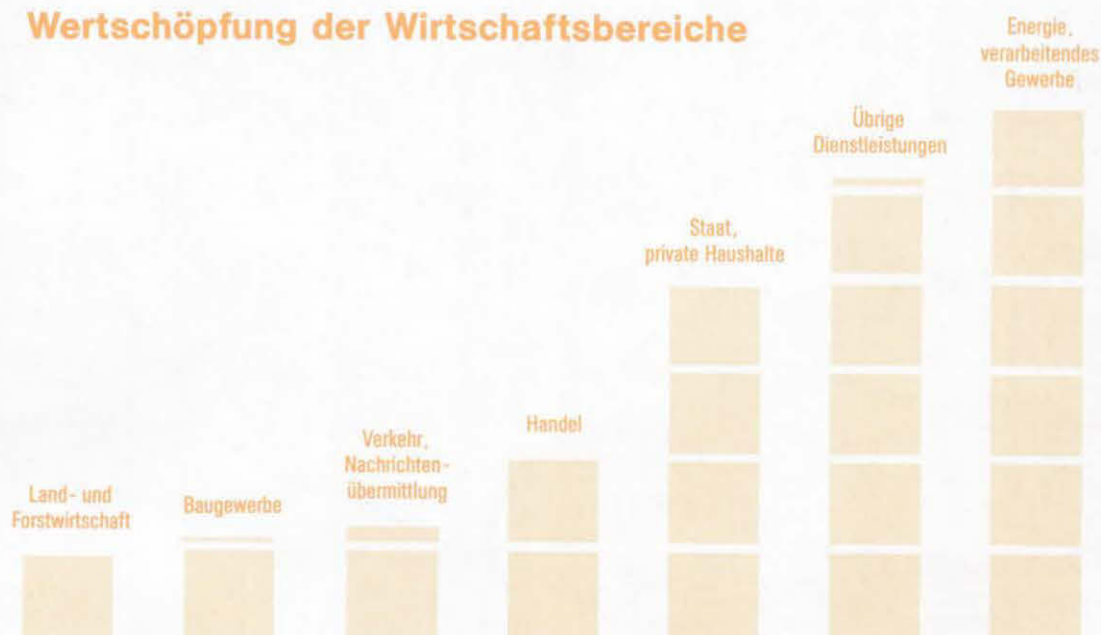
Heft 12

Dezember 1987

Grafik des Monats: Landtagswahl 1987  
Aufsätze: Landtagswahl 1987  
Grafik: Altersaufbau der Bevölkerung  
Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

## Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup></b>					
		<b>September 1987</b>		<b>Januar bis September 1987</b>	
Beschäftigte	1 000	166	- 2,1	164	- 1,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 0,9	15	- 1,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	552	+ 1,9	549	+ 1,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 290	- 4,3	2 930	- 2,7
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 549	- 0,5	2 262	- 3,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	741	- 15,2	667	+ 1,6
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 768	+ 3,3	1 677	+ 4,3
aus dem Inland	Mill. DM	1 284	+ 9,6	1 170	+ 5,4
aus dem Ausland	Mill. DM	485	- 10,3	507	+ 1,7
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	191	+ 19,9
<b>Bauhauptgewerbe <sup>2</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	40	- 4,1	38	- 4,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 4,1	4	- 8,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	119	- 1,1	96	- 3,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	464	- 41,6 <sup>a</sup>	284	- 17,4 <sup>a</sup>
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	270	+ 2,1	209	- 6,5
<i>a) durch Großauftrag im Vorjahr beeinflusst</i>					
<b>Baugenehmigungen <sup>4</sup></b>					
Wohnbau	Wohnungen	726	- 24,8	593	- 13,6
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>3</sup> umbauter Raum	562	+ 1,4	420	+ 12,6
<b>Einzelhandel</b>					
		<b>Juli 1987</b>		<b>Januar bis Juli 1987</b>	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	114,8	+ 9,1	99,8	+ 3,7
<i>Einzelhandel und Gastgewerbe nur vorläufige Zahlen</i>					
<b>Gastgewerbe</b>					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	148,7	+ 2,5	98,3	+ 2,0
<b>Fremdenverkehr <sup>5</sup></b>					
Ankünfte	1 000	474	+ 0,5	255	- 1,5
Übernachtungen	1 000	3 296	- 0,0	1 398	+ 1,4
<b>Arbeitsmarkt</b>					
		<b>September 1987</b>		<b>Januar bis September 1987</b>	
Arbeitslose	Anzahl	99 421	- 1,8	112 096	- 3,6
<b>Außenhandel</b>					
		<b>August 1987</b>		<b>Januar bis August 1987</b>	
Ausfuhr	Mill. DM	677,7	- 11,3	832,6	+ 7,1
<b>Kredite <sup>6</sup></b>					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 589	- 10,8	9 054	- 9,1
mittel- und langfristige Kredite <sup>7</sup>	Mill. DM	48 371	+ 4,0	47 772	+ 4,1

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1  
 2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1  
 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten  
 4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen; ohne Campingplätze)  
 6) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken  
 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 12/87

	Seite
Aktuelle Auslese .....	231
Aufsätze	
Die Landtagswahl am 13. September 1987	232
Grafik	
Der Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins 31.12.1986 .....	243
Aus unserem Archiv .....	244
Grafik des Monats .....	236
Tabellenteil .....	Beilage
Entwicklung im Bild .....	3. Umschlagseite

**Neu erschienen**

Statistisches Taschenbuch Schleswig-Holstein 1987

116 Seiten, Preis: 2,50 DM

## Inhalt des laufenden Jahrgangs nach Monaten

### Heft 1/1987

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen  
Arbeitskosten

### Heft 2/1987

Sozialhilfeempfänger  
Schulstatistik 1986/87  
Bildungswanderungen  
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1985

### Heft 3/1987

Schleswig-Holstein im Jahre 1986

### Heft 4/1987

Volkszählung 1987: Notwendig für Kommunen  
Volkszählung 1987 — Vorurteile und Wirklichkeit  
Die ältesten Volkszählungen

### Heft 5/1987

Bundestagswahl 1987  
Einzelhandel

### Heft 6/1987

Öffentliche Abwasserbeseitigung 1983  
Wirtschaftliches Wachstum 1986  
Arbeitsstätten des Einzelhandels  
Rehabilitationsmaßnahmen

### Heft 7/1987

Zum Nach-Denken über „anonymisiert“  
Gastgewerbe 1985  
Berufsbildungsstatistik 1986

### Heft 8/1987

Krankenhauspatientenstatistik  
Einbürgerungen 1986  
Ackernutzung 1987

### Heft 9/1987

Verarbeitendes Gewerbe 1986  
Bruttowertschöpfung in den Kreisen  
Bevölkerungsentwicklung 1986  
Kaufwerte für Bauland 1986  
Studenten im SS 1987  
Hochschulprüfungen

### Heft 10/1987

Einkommensverteilung 1983  
Sozialer Wohnungsbau  
Studien- und Berufswünsche

### Heft 11/1987

Schlachtungen  
Sozialhilfe 1986

### Heft 12/1987

Landtagswahl 1987



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

39. Jahrgang

Heft 12

Dezember 1987

## Aktuelle Auslese

### Fremdenverkehr weiterhin auf hohem Niveau



Das Beherbergungsgewerbe in Schleswig-Holstein kann mit der Fremdenverkehrssaison 1987 zufrieden sein. Zwar kamen weniger Gäste als 1986 nach Schleswig-Holstein, die Einbußen hielten sich aber in Grenzen. In den ersten neun Monaten 1987 registrierten die Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 2,6 Mill. Gästekünfte und 14,9 Mill. Übernachtungen. Das sind jeweils 1 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum — angesichts des schlechten Wetters ein passables Ergebnis.

Die Mehrzahl der Gemeindegruppen verbuchte geringere Gäste- und Übernachtungszahlen als im Vorjahr. Überdurchschnittlich stark nahm das Übernachtungsaufkommen in den Erholungsorten und Nordseebädern (jeweils - 3 %) sowie in den Heilbädern (- 2 %) ab. Auch an der Ostsee wurden weniger Übernachtungen gezählt (- 1 %); der Rückgang war allerdings geringer als an der Nordsee. Mehr Gäste kamen in die Luftkurorte (+ 3 %), sie besuchten den Luftkurorten dennoch nur einen leichten Anstieg der Übernachtungszahl. Am besten schnitten die sonstigen Berichtsgemeinden ab. Sie verzeichneten 3 % mehr Gäste und 4 % mehr Übernachtungen. Zu dieser Gruppe gehören auch die Großstädte Kiel und Lübeck (ohne Travemünde), die zusammen fast 5 % mehr Übernachtungen erzielten.

Die Campingplätze des Landes besuchten in diesem Jahr deutlich weniger Gäste als im Vorjahr. In den ersten neun Monaten 1987 wurden 2,2 Mill. Gäste mit 10,2 Mill. Übernachtungen gezählt. Das sind 6 % weniger Gäste und 7 %

weniger Übernachtungen als in den ersten neun Monaten des Jahres 1986. Einbußen erlitten die Campingplätze vor allem beim Durchgangsverkehr. So war die Zahl der Durchgangsgäste um 13 %, die Zahl der Übernachtungen dieser Gästegruppe um 14 % niedriger als 1986.

### Obst- und Gemüseernte



Die Obsterträge fielen 1987 deutlich geringer aus als im Vorjahr, auch die Erträge an Herbst- und Spätgemüse gingen kräftig zurück. Dies ist das Ergebnis der endgültigen Schätzung der amtlichen Erntebereicherter. Der wesentliche Grund für diese Entwicklung ist das anhaltend naßkalte Wetter in diesem Sommer.

Im Marktobstbau wurden gut ein Zehntel weniger Äpfel, doch von überwiegend guter Qualität geerntet. Die Birnernte war um etwa ein Drittel kleiner als 1986. In den Haus- und Kleingärten war der Ertrag bei den Äpfeln sogar um die Hälfte, bei den Birnen um ebenfalls ein Drittel und bei den Pflaumen/Zwetschen um ein Viertel geringer als 1986.

Bei den Kohlarten, die mehr als die Hälfte der Gemüseanbaufläche einnehmen, verringerte sich der Hektarertrag um durchschnittlich ein Drittel, nur beim Grünkohl wird das vorjährige Ertragsniveau erreicht. Weil gleichzeitig auch die Anbaufläche zurückgegangen ist, war die Erntemenge an Herbst- und Dauerkohl nur etwa halb so groß wie 1986. Mit Ausnahme von Dauerwirsing und Spätkohlrabi, deren Anbaufläche ausgeweitet worden ist, gab es auch bei den anderen Herbst- und Spätgemüsearten wesentlich kleinere Erntemengen als im Vorjahr.

# Die Landtagswahl am 13. September 1987

## Wahlrecht

Das Landtagswahlrecht ist gegenüber der Landtagswahl 1983 umfassend novelliert worden. Das Landeswahlgesetz (LWahlG) ist durch das Gesetz vom 13. März 1985 (GVOBl. Schl.-H. S. 98) geändert worden, und es gilt die Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1985 (GVOBl. Schl.-H. S. 135). Die Landeswahlordnung (LWO) ist am 6. November 1986 (GVOBl. Schl.-H. S. 223) neu erlassen worden.

Die Änderungen betreffen nicht das Wahlsystem, sondern nur die Wahltechnik. Aus wahlstatistischer Sicht sind folgende Änderungen bedeutsam:

**Wahlbezirk:** Der Begriff „Stimmbezirk“ ist durch den Begriff „Wahlbezirk“ ersetzt worden. Damit gilt in Schleswig-Holstein für die kleinste Gliederung des Wahlgebietes bei allen Wahlen ein einheitlicher Terminus.

**Briefwahl:** Für die Feststellung der Briefwahlergebnisse sind nicht mehr besondere Briefwahlvorstände auf Wahlkreisebene, sondern — wie bei der Kommunalwahl — die Wahlvorstände in den Wahlbezirken zuständig. Dadurch liegen — bis auf wenige Ausnahmen — für alle Gemeinden Wahlergebnisse einschließlich Briefwahl vor. Andererseits ist eine getrennte Auswertung der Briefwahl nicht mehr möglich.

## Zugelassene Parteien und Bewerber

An der Wahl zum 11. Schleswig-Holsteinischen Landtag beteiligten sich neun Parteien und ein Einzelbewerber. Es sind dies folgende Parteien:

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GRÜNE	DIE GRÜNEN
F.D.P.	Freie Demokratische Partei
SSW	Südschleswigscher Wählerverband
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
FSU	FREISOZIALE UNION — Demokratische Mitte —
ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei
UWSH	Unabhängige Wählergemeinschaft Schleswig-Holstein

Die angeführte Reihenfolge richtet sich bei den Parteien, die an der letzten Landtagswahl beteiligt waren — das sind die ersten sieben Parteien —, nach den 1983 erhaltenen Stimmen. Die übrigen Parteien schlie-

ßen sich in alphabetischer Reihenfolge des ausgeschriebenen Parteinamens an, und zum Schluß kommt der Einzelbewerber.

Voraussetzung für die Teilnahme der Parteien ist, daß sie mit mindestens einem für sie in Schleswig-Holstein gewählten Abgeordneten im Bundestag oder Landtag vertreten sind — das trifft für CDU, SPD, GRÜNE, F.D.P. und SSW zu — oder daß sie die Beteiligung an der Wahl rechtzeitig anzeigen und der Landeswahlausschuß ihre Parteieigenschaft feststellt.

Die teilnehmenden Parteien können Kreiswahlvorschläge und Landeslisten aufstellen. Über ihre Zulassung entscheidet der jeweilige Kreiswahlausschuß bzw. der Landeswahlausschuß. Neben bestimmten formalen Voraussetzungen, die alle Parteien einhalten müssen, haben die Parteien, die mit keinem Abgeordneten im Bundestag oder Landtag vertreten sind, mindestens einhundert Unterstützungsunterschriften je Wahlkreis und die Landesliste vorzulegen. Das gilt auch für den Einzelbewerber.

Bis auf die FSU und den Einzelbewerber, der dies nicht konnte, hatten alle Parteien eine Landesliste aufgestellt. In allen Wahlkreisen kandidierten CDU, SPD, GRÜNE, F.D.P., DKP und UWSH, während der SSW wie bisher in 14 Wahlkreisen und die ÖDP in sieben Wahlkreisen gewählt werden konnten. Die FSU trat nur im Wahlkreis 27 (Kiel-West) und der Einzelbewerber im Wahlkreis 1 (Flensburg-West) an.

Insgesamt bewarben sich 366 Kandidaten um die 74 Landtagssitze. Damit hatte jeder fünfte Bewerber eine Chance, einen Sitz zu erringen. Nicht ganz vier Zehntel der Bewerber, nämlich 137, waren sowohl in einem Wahlkreis als auch auf der Landesliste ihrer Partei aufgestellt. Beim SSW standen alle Wahlkreisbewerber auch auf der Landesliste und bei der SPD 43 von 44. Bei der DKP waren es dagegen nur 3 von 44 und bei den GRÜNEN 10 von 44. Die Landeslisten von SPD (61) und SSW (15) wiesen eine größere Zahl von Bewerbern auf, als sie Wahlkreiskandidaten aufgestellt hatten. Die größte Zahl von Bewerbern hatten CDU und GRÜNE mit jeweils 63 aufgeboden, gefolgt von der SPD mit 62 und der DKP mit 59. Setzt man die aufgestellten mit den gewählten in Beziehung, so kamen von den SPD-Bewerbern 58 % zum Zuge, von denen der CDU 52 %, von denen der F.D.P. 9 % und von denen des SSW 7 %.

58 der 74 Abgeordneten des bisherigen Landtages waren wieder aufgestellt worden. Die CDU benannte 30 der 39 Abgeordneten erneut, die SPD 27 der 34, und der einzige SSW-Abgeordnete trat wiederum an.

Die meisten Bewerber, nämlich 130 oder gut ein Drittel aller, waren zwischen 40 und 50 Jahre alt. Die nächststärkste Gruppe stellten die 30- bis 39jährigen mit 89 oder fast einem Viertel. Unter 21 Jahre alten waren drei Bewerber und über 69 sieben Bewerber. Jeder vierte Bewerber war eine Frau. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1983 von 73 auf 95 erhöht. Den größten Frauenanteil wies die DKP mit 37 % vor den GRÜNEN mit 35 % auf. Bei der UWSH waren es dagegen nur 9 %.

### Wahlberechtigte

Zur Landtagswahl am 13. September 1987 waren 2,035 Mill. Schleswig-Holsteiner wahlberechtigt, das sind nicht ganz 70 000 oder 3,5 % mehr als 1983. Ohne die sogenannten Jungwähler, also solche Personen, die nach dem 13. März 1983 über 18 Jahre alt geworden sind, wäre ein Rückgang eingetreten. Sie machen nämlich rund 165 000 oder 8 % der Wahlberechtigten aus. Da die Spitze der geburtenstarken Jahrgänge überschritten ist, dürfte die Zahl der Wahlberechtigten zukünftig zurückgehen.

Die Frauen sind weiterhin in der Überzahl. Sie stellen gut 1 Mill. oder 53 % der Wahlberechtigten. Das ist auf die älteren Jahrgänge zurückzuführen, bei denen die Frauen ein deutliches Übergewicht haben.

In den mittleren und jüngeren Jahrgängen sind die Anteile der Geschlechter ausgeglichen, oder die Männer überwiegen. So macht der Frauenanteil unter den über 60 Jahre alten Wahlberechtigten fast 64 % aus, während er sich bei den unter 40 Jahre alten auf 49 % beläuft.

In den Wahlkreisen haben sich erwartungsgemäß abweichende Entwicklungen gegenüber 1983 ergeben, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten in den weitaus meisten Wahlkreisen zugenommen hat. Nur im Wahlkreis 29 (Kiel-Ost) und in drei der vier Lübecker Wahlkreise ging sie zurück. Am größten war die Zunahme in den Wahlkreisen 40 (Norderstedt) mit 9,8 %, 23 (Segeberg-West) mit 8,7 %, 34 (Eutin-Süd) mit 8,1 % und 43 (Reinbek) mit 8,0 %.

Im Landesdurchschnitt wohnen in einem Wahlkreis 46 259 Wahlberechtigte. Im kleinsten (29 Kiel-Ost) sind

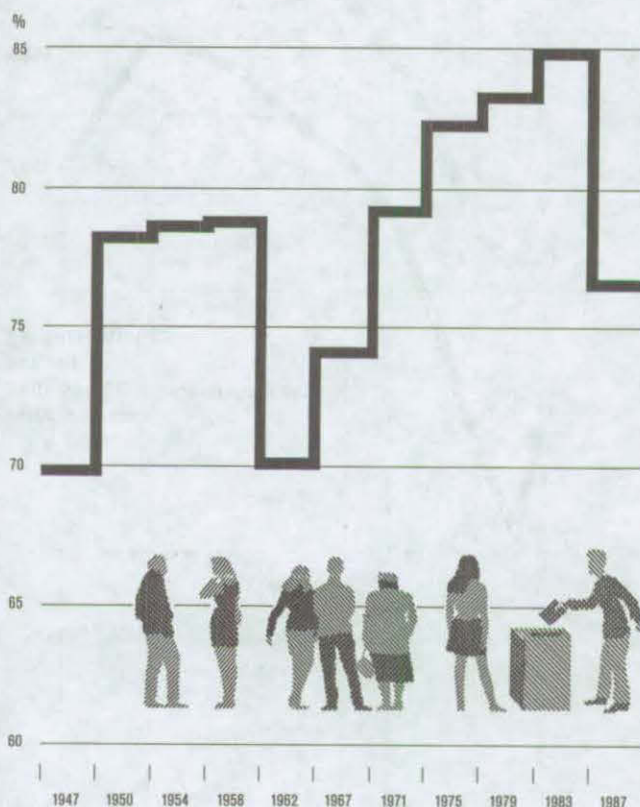
es 34 843, also 11 416 oder 24,7 % weniger als im Durchschnitt, und im größten (23 Segeberg-West) 57 174, also 10 915 oder 23,6 % mehr als im Durchschnitt.

### Wähler

Die Wahlbeteiligung war so niedrig wie lange nicht mehr bei Landtagswahlen. Am 13. September gaben 1,56 Mill. Schleswig-Holsteiner oder 76,6 % aller Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Nur 1947 (69,8 %), 1962 (70,1 %) und 1967 (74,1 %) war sie niedriger gewesen. Bei den letzten drei Landtagswahlen hatte die Quote über 80 % gelegen. Anstelle von knapp 300 000 bei der vorherigen Wahl sind dieses Mal 476 000 Personen nicht zur Wahl gegangen.

Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen

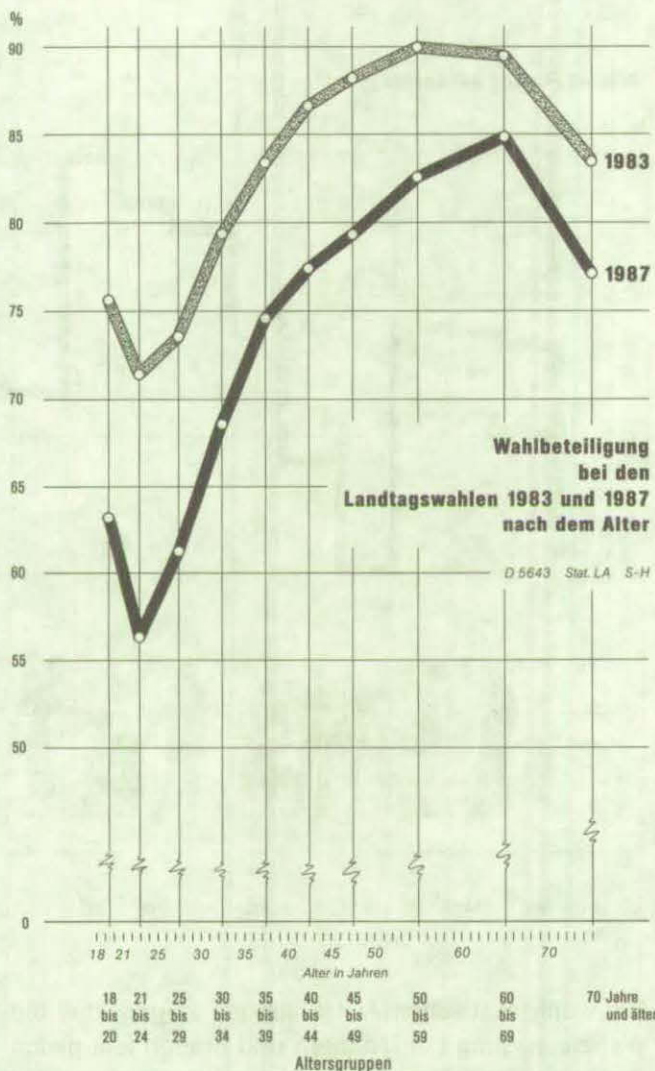
D 5641 Stat. LA S-H



Die wahlstatistischen Auszählungen zeigen, daß die Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen fast gleich war. In den einzelnen Altersgruppen war sie aber recht unterschiedlich. Bei den 25- bis 39jährigen und den 45- bis 49jährigen gingen die Frauen häufiger zur Wahl und bei den 18- bis 20jährigen und den 50 Jahre und älteren die Männer. Am wahlfreudigsten waren wie vor vier Jahren die 60- bis 69jährigen Männer (87,1 %) und am

wahlmüdesten die 21- bis 24jährigen Männer und Frauen (56,3 %).

Die Wahlbeteiligung ist in allen Altersgruppen gegenüber 1983 zurückgegangen, und dabei vor allem in den jüngeren. Sie ist also in den Jahrgängen, die sich schon 1983 unterdurchschnittlich an der Wahl beteiligten, am kräftigsten gesunken. Besonders hoch war der Rückgang bei den 21- bis 24jährigen mit 15,1 Prozentpunkten. Demgegenüber machte der Rückgang unter den schon immer wahleifrigsten, den 60- bis 69jährigen, nur 4,7 Punkte aus. Die allgemeine Tendenz, daß die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter wächst, hat sich, wie das Bild zeigt, dadurch weiter verstärkt.



In der Wahlbeteiligungsskala nehmen immer wieder dieselben Wahlkreise die Spitze und das Ende ein. Der Wahlkreis 37 (Lübeck-Mitte) ist mit 66,4 % wie 1983 das

Schlußlicht, und die Spitze nimmt der Wahlkreis 14 (Rendsburg-Ost) mit 83,1 % ein, gefolgt von 30 (Plön-Nord) mit 82,8 % und 31 (Plön-Süd) mit 81,7 %. Gegenüber 1983 haben hier die Wahlkreise 30 und 31 die Plätze getauscht. Die Wahlbeteiligung ist in den kreisfreien Städten niedriger als in den Kreisen. Die Wahlbeteiligung ist in allen Wahlkreisen gegenüber 1983 zurückgegangen. Am größten war der Rückgang in 40

**Wahlberechtigte und Wähler 1987**

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wähler		
		Anzahl	in %	dagegen 1983 in %
1 Flensburg-West	44 460	31 608	71,1	80,8
2 Flensburg-Ost	39 792	30 872	77,6	86,2
3 Flensburg-Land	41 518	32 661	78,7	86,5
4 Südtondern	37 464	27 558	73,6	81,2
5 Husum-Land	42 017	32 405	77,1	85,0
6 Husum-Eiderstedt	42 265	32 329	76,3	83,7
7 Schleswig-West	47 969	38 097	79,4	86,8
8 Schleswig	46 565	36 268	77,9	84,4
9 Eckernförde	46 682	36 716	78,7	85,8
10 Dithmarschen-Nord	43 526	33 718	77,5	85,1
11 Dithmarschen-Süd	45 112	35 497	78,7	85,1
12 Rendsburg-West	46 655	36 945	79,2	86,5
13 Rendsburg	42 909	32 425	75,6	84,4
14 Rendsburg-Ost	53 472	44 409	83,1	88,1
15 Neumünster-Nord	46 030	35 941	78,1	85,7
16 Steinburg-Ost	43 762	32 454	74,2	83,0
17 Steinburg-Süd	38 278	30 173	78,8	86,1
18 Elmshorn	51 797	38 815	74,9	84,9
19 Pinneberg-Elbmarschen	48 708	37 213	76,4	86,4
20 Pinneberg	51 851	38 621	74,5	85,1
21 Pinneberg-Nord	53 217	41 295	77,6	86,9
22 Segeberg-Ost	55 643	42 143	75,7	84,7
23 Segeberg-West	57 174	42 595	74,5	84,2
24 Neumünster	40 252	28 712	71,3	81,1
25 Kiel-Nord	38 176	30 217	79,2	85,7
26 Kiel-Mitte	36 046	28 194	78,2	85,1
27 Kiel-West	36 532	26 701	73,1	81,0
28 Kiel-Süd	41 454	31 153	75,2	83,4
29 Kiel-Ost	34 843	24 628	70,7	80,0
30 Plön-Nord	47 277	39 163	82,8	87,9
31 Plön-Süd	45 695	37 318	81,7	88,0
32 Oldenburg	44 744	34 970	78,2	85,1
33 Eutin-Nord	50 199	39 518	78,7	86,0
34 Eutin-Süd	52 919	41 104	77,7	85,7
35 Lübeck-Ost	45 775	34 189	74,7	83,7
36 Lübeck-Süd	41 637	32 006	76,9	84,9
37 Lübeck-Mitte	37 592	24 978	66,4	77,2
38 Lübeck-Nord	45 335	31 951	70,5	81,7
39 Stormarn	55 755	43 581	78,2	85,3
40 Norderstedt	52 723	38 192	72,4	83,8
41 Lauenburg-Ost	55 520	43 660	78,6	86,1
42 Lauenburg-Süd	55 695	42 544	76,4	85,1
43 Reinbek	56 849	43 832	77,1	86,4
44 Ahrensburg	53 498	41 961	78,4	86,6
Schleswig-Holstein	2 035 382	1 559 330	76,6	84,8



(Norderstedt) mit 11,4 Punkten sowie 38 (Lübeck-Nord) mit 11,2 Prozentpunkten und am geringsten bei den beiden Spitzenreitern 14 (Rendsburg-Ost) mit 5,0 Punkten sowie 30 (Plön-Nord) mit 5,1 Punkten.

Von der Briefwahl haben dieses Mal deutlich mehr Wähler Gebrauch gemacht als bei allen bisherigen Landtagswahlen. Bei der Landtagswahl 1983 sind es 160 000 gewesen und jetzt 209 000, das sind 13,4 % aller Wähler gegenüber 9,6 % vor vier Jahren. Über das Wahlverhalten der Briefwähler läßt sich keine Aussage machen, da sie nicht mehr getrennt ausgezählt werden.

In den Wahlkreisen streut der Briefwähleranteil zwischen 8,8 und 22,3 %. Der Höchstwert wurde im Wahlkreis 26 (Kiel-Mitte) erreicht. Dieser Wahlkreis gehörte auch 1983 mit 15,0 % zur Spitzengruppe. Die nächsthöchsten Anteile weisen die Wahlkreise 36 (Lübeck-Süd) mit 17,7 % und 43 (Reinbek) mit 17,6 % auf. Am geringsten sind die Anteile in den Wahlkreisen 5 (Husum-Land) mit 8,8 % und 7 (Schleswig-West) mit 9,6 %. Nur im Wahlkreis 4 (Südtondern) ist der Briefwähleranteil gegenüber 1983 zurückgegangen (von 17,8 auf 15,8 %). Dieser Wahlkreis wies damals den höchsten Anteil im Lande auf.

### Ungültige Stimmen

Die Zahl der Stimmen, die für ungültig erklärt werden mußten, war bei dieser Wahl fast doppelt so groß wie vor vier Jahren. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß die Zahl 1983 besonders niedrig war. Die Zahl von 9 300 ungültigen Stimmen oder 0,6 % der abgegebenen Stimmen entspricht dem langjährigen Durchschnitt. Wie eine Sonderuntersuchung in den für die wahlstatistischen Auszählungen ausgewählten Wahlbezirken zeigt, sind es überwiegend bewußt ungültige Stimmen.

Fast sechs Zehntel der ungültigen Stimmen mußten nämlich für ungültig erklärt werden, weil der Stimmzettel leer oder ganz durchgestrichen war oder weil zusätzliche Eintragungen vorgenommen worden sind. Ein Viertel der Wähler mit ungültiger Stimme machten zwei Kreuze auf ihrem Stimmzettel. Hier kann man unterstellen, daß eine Verwechslung mit der Bundestagswahl vorliegt.

### Verteilung der gültigen Stimmen

Durch die niedrigere Wahlbeteiligung und die höhere Zahl von ungültigen Stimmen ist die Anzahl der gülti-

gen Stimmen um über 112 000 oder fast 7 % gegenüber 1983 zurückgegangen. Deshalb konnte, wie noch zu zeigen sein wird, selbst ein Stimmenrückgang für eine Partei einen höheren Stimmenanteil als 1983 bedeuten.

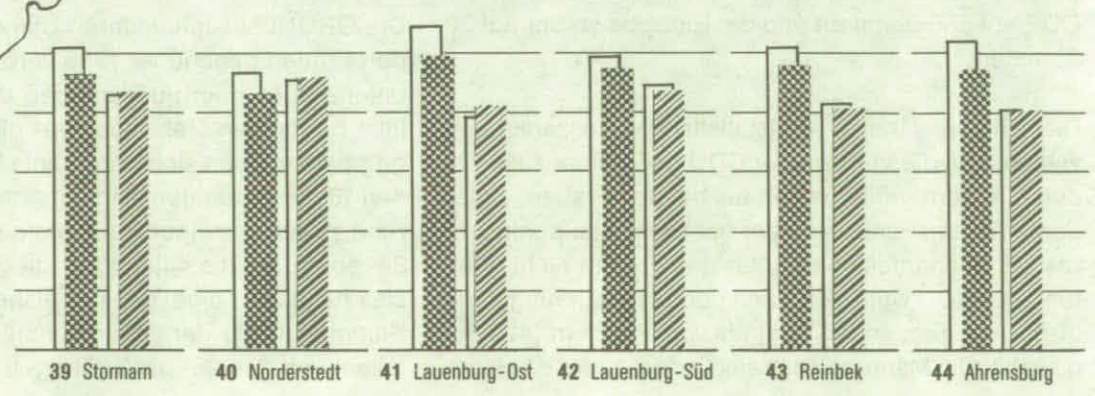
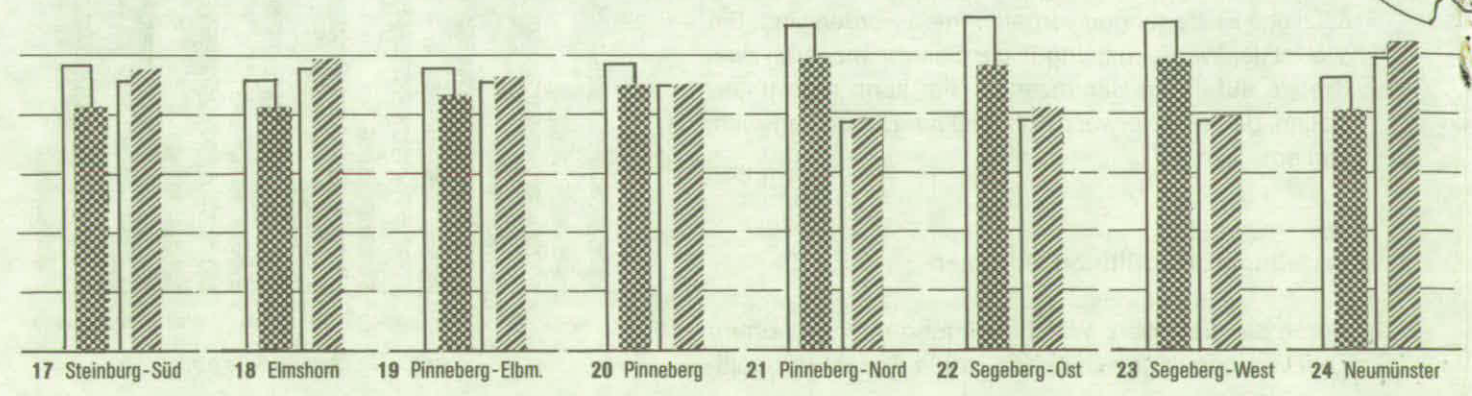
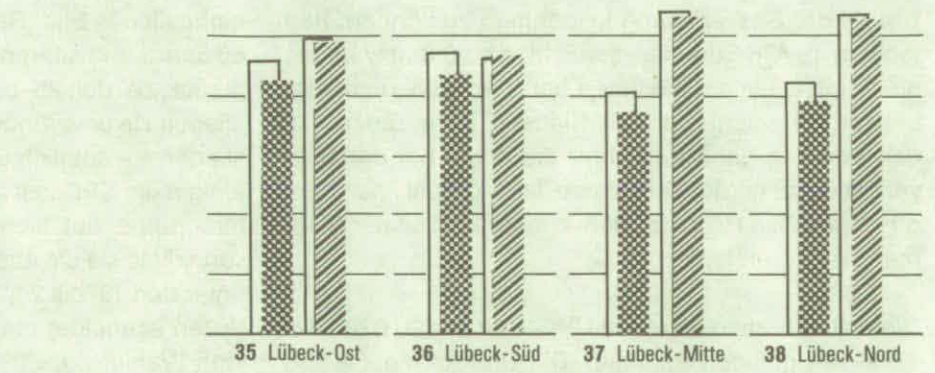
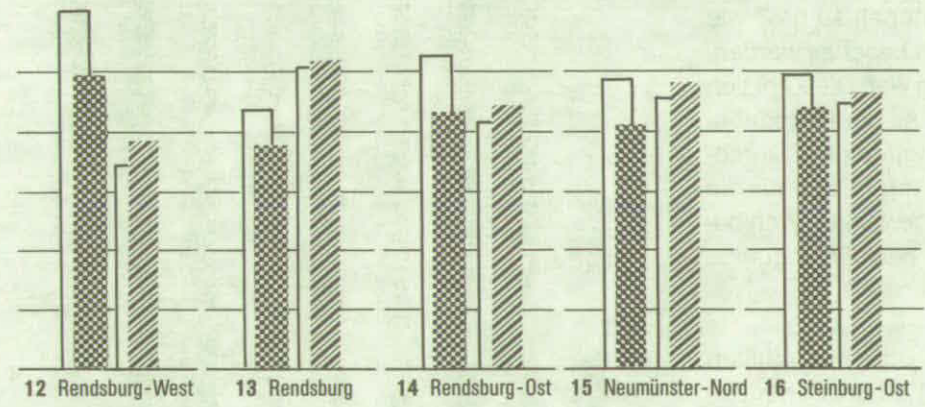
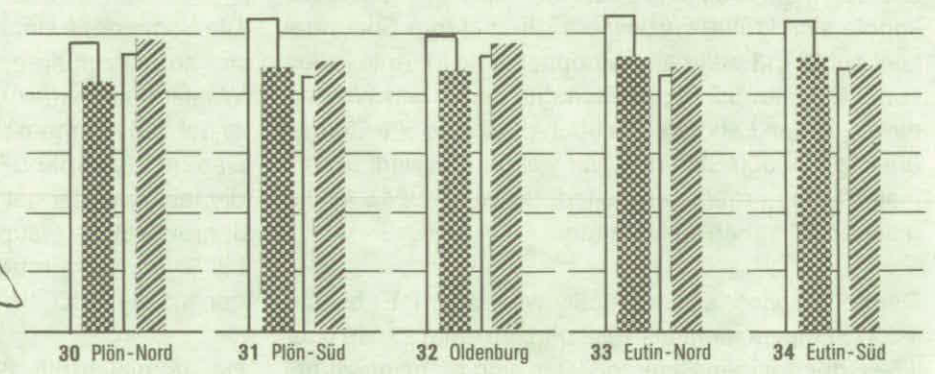
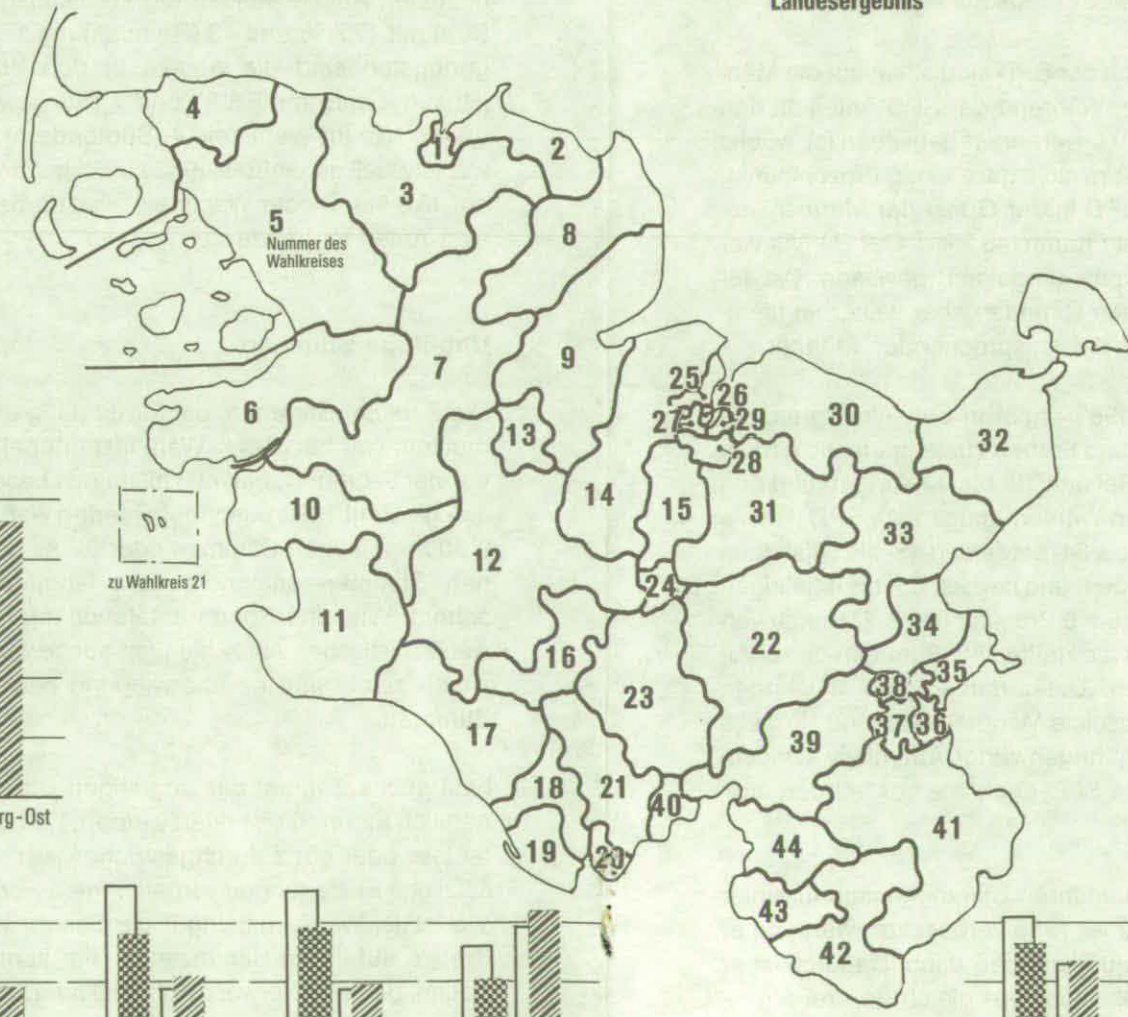
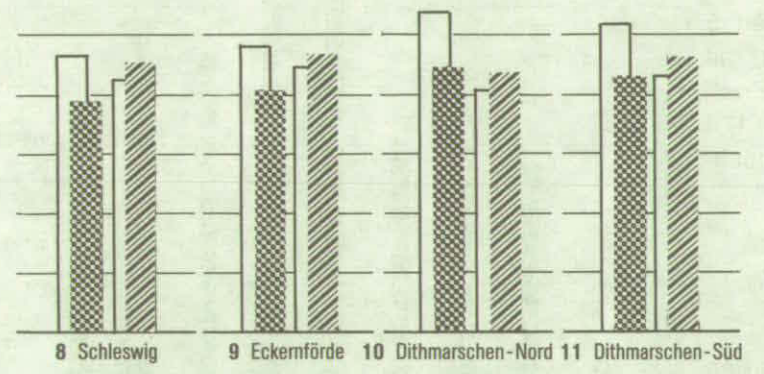
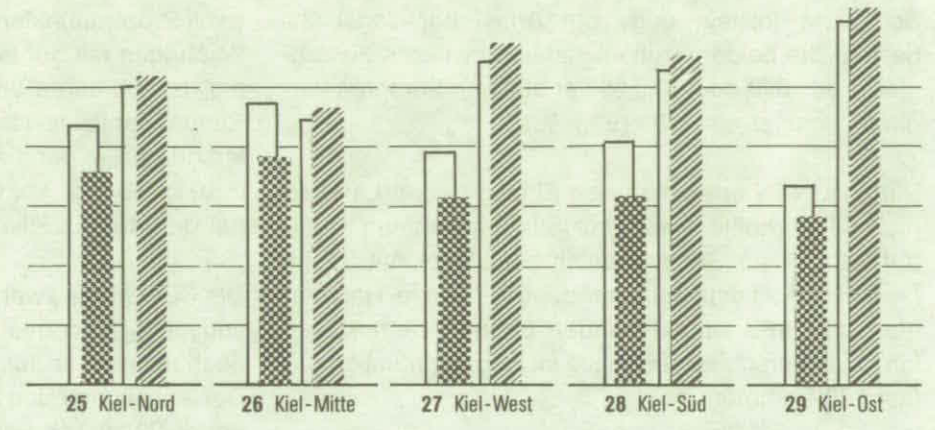
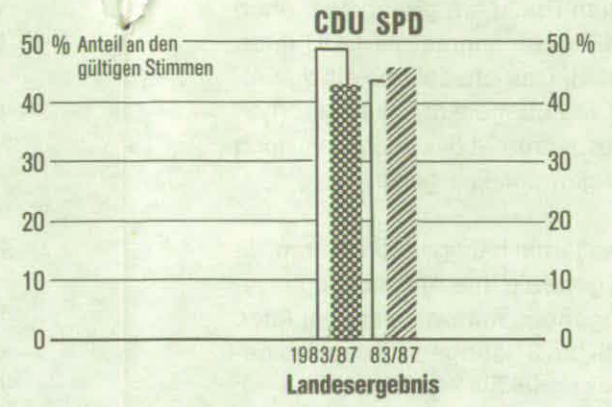
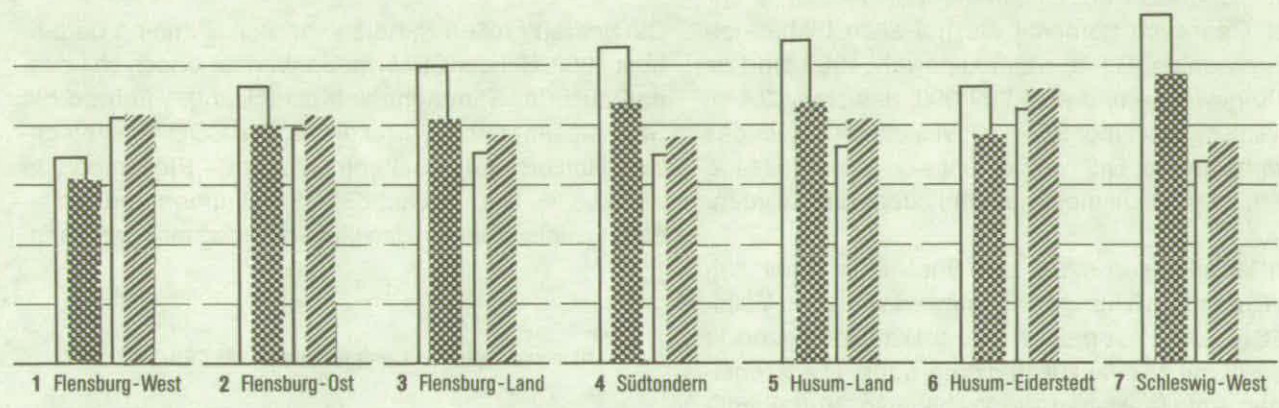
Die beiden großen Parteien verloren Stimmen gegenüber 1983. Bei der CDU war der Verlust jedoch so hoch, daß auch ihr Stimmenanteil zurückging, während die SPD diesen verbessern konnte. Die CDU verschlechterte sich um 154 000 Stimmen oder 6,4 Prozentpunkte auf 42,6 %. Sie kam auf 660 484 Stimmen und erhielt damit weniger als bei den vier vorangegangenen Land-

Stimmenanteile bei Landtagswahlen für CDU, SPD, F.D.P.



# Landtagswahl am 13. September 1987

- Stimmenanteile von CDU und SPD in den Wahlkreisen -



tagswahlen. Das trifft auch für den Stimmenanteil zu. Die SPD erhielt mit 701 124 Stimmen zwar fast 26 000 Stimmen weniger als 1983, ihr Anteil stieg aber um 1,5 Punkte auf 45,2 %. Die SPD erzielte von der Anzahl her ihr zweitbestes Ergebnis aller Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und vom Anteil her sogar ihr bestes. Die beiden großen Parteien erhielten zusammen 1 361 608 oder 87,8 % der gültigen Stimmen und damit weniger als 1983 (92,7 %).

Die GRÜNEN erreichten den Einzug in den Landtag nicht. Sie erhöhten zwar ihre Stimmenzahl um 1 000 auf 60 408, ihr Stimmenanteil blieb aber mit 3,9 % (+ 0,3 Punkte) deutlich unter der 5%-Grenze. Rechnet man die 1983 kandidierenden Grünen Demokraten hinzu, so verschlechterten sie sich sogar, nämlich um fast 500 Stimmen.

Die F.D.P., die 1983 einen starken Einbruch erlebt hatte, konnte sich kräftig verbessern. Sie hat ihre Stimmenzahl auf 81 113 mehr als verdoppelt, und ihr Anteil stieg von 2,2 % auf 5,2 %. Sie schaffte damit den Wiedereinzug in den Landtag. Sie übersprang die 5%-Grenze um knapp 4 000 Stimmen. Vor vier Jahren wäre sie mit dieser Stimmenzahl gescheitert. Sie wäre auf 4,9 % der gültigen Stimmen gekommen.

Der SSW konnte sich ebenfalls verbessern. Er bekam 1 500 Stimmen mehr als 1983 und erreichte 23 316 oder 1,5 % der gültigen Stimmen. Das sind mehr, als er bei den vier vorangehenden Landtagswahlen erreicht hat. Um an der Sitzverteilung teilnehmen zu können, hätten ihm 19 476 Stimmen gereicht, also 3 840 weniger, als er tatsächlich bekommen hat. Der SSW unterliegt bekanntlich nicht der 5%-Klausel. Zum Einzug in den Landtag genügt es ihm, die letzte bei der Sitzverteilung zu berücksichtigende Teilungszahl nach dem d'Hondt'schen Höchstzahlenverfahren mit seiner Stimmenzahl zu erzielen.

Die erstmals kandidierende UWSH errang 20 628 oder 1,3 % der gültigen Stimmen. Die DKP kam auf 2 338 Stimmen oder 0,2 %, die FSU auf 39 Stimmen, die ÖDP auf 556 Stimmen und der Einzelbewerber auf 30 Stimmen.

Die schon erwähnten wahlstatistischen Auszählungen zeigen, daß die Verluste der CDU gegenüber 1983 bei den Männern größer waren als bei den Frauen. Unter den Männern verlor sie über sechs Prozentpunkte ihres Stimmenanteils und unter den Frauen nicht ganz fünf. Die CDU wurde dadurch noch etwas häufiger als bisher von Frauen (43,7 %) als von Männern (41,3 %) gewählt. Die Männeranteile sind jedoch unter den jün-

sten und jüngeren Wählern höher als die der Frauen. Die CDU mußte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in allen Altersgruppen Stimmeneinbußen hinnehmen. Faßt man beide Geschlechter zusammen, so waren sie unter den 35- bis 44jährigen mit mehr als zwölf Prozentpunkten am größten und unter den 18- bis 24jährigen mit gut einem Punkt am geringsten. Auch bei den 60 Jahre und älteren konnte die CDU ihren Stimmenanteil fast halten. Das ist auch die einzige Altersgruppe, in der die CDU über die absolute Mehrheit (53,0 %) verfügt. Vor vier Jahren ist das außerdem noch bei den 45- bis 59jährigen der Fall gewesen.

Die CDU wurde zwar weiterhin häufiger von älteren als von jüngeren Wählern gewählt, ihre Anteile stiegen jedoch nicht mehr durchgehend mit wachsendem Alter. Der Anteil unter den 25- bis 34jährigen ist deutlich geringer (29,1 %) als unter den 18- bis 24jährigen (34,6 %).

Die Stimmengewinne der SPD sind allein auf die Männer zurückzuführen. Während der SPD-Anteil an den Wählerinnen nahezu unverändert geblieben ist, wuchs er bei den Männern um nicht ganz einen Prozentpunkt. Dadurch liegt die SPD in der Gunst der Männer wieder leicht vor der der Frauen (45,7 % : 44,9 %). Vor vier Jahren war es erstmals umgekehrt gewesen. Die 18- bis 34jährigen Frauen stimmten aber weiterhin häufiger für die SPD als die entsprechenden Männer.

Der Vergleich mit 1983 ergibt in den Altersgruppen, wenn man Männer und Frauen zusammenfaßt, ein einheitliches Bild. Bei den 18- bis 24jährigen und den 60 Jahre und älteren Wählern gingen die SPD-Anteile zurück, bei den 25- bis 34- sowie den 45- bis 59jährigen blieben sie unverändert, und bei den 35- bis 44jährigen stiegen sie deutlich um 6 Prozentpunkte. Dadurch vereinigte die SPD fast die Hälfte aller Stimmen dieser Altersgruppe auf sich. Unter den 25- bis 34jährigen verteidigte sie die absolute Mehrheit, während sie diese unter den 18- bis 24jährigen verlor. Am relativ schlechtesten schneidet die SPD nach wie vor bei den ältesten Wählern ab.

Die GRÜNEN konnten ihren Stimmenanteil nur unter den Frauen gegenüber 1983 verbessern, während er unter den Männern unverändert blieb. Dadurch ist er jetzt bei beiden Geschlechtern gleich. In drei Altersgruppen ergaben sich signifikante Veränderungen: Bei den 18- bis 24jährigen ging der Anteil der GRÜNEN um rund zwei Prozentpunkte zurück, und bei den 25- bis 34- sowie 35- bis 44jährigen stieg er in dieser Höhe. Das hatte zur Folge, daß der bisherige Trend, daß die Stimmenanteile der GRÜNEN mit wachsendem Alter fallen, von den 25- bis 34jährigen unterbrochen wird.

**Anteile der Parteien an den gültigen Stimmen nach Geschlecht und Altersgruppen**  
Ergebnisse der wahlstatistischen Auszählungen der Landtagswahlen

Altersgruppe in Jahren	Von 100 gültigen Stimmen entfallen auf							
	CDU		SPD		GRÜNE		F.D.P.	
	1987	dagegen 1983	1987	dagegen 1983	1987	dagegen 1983	1987	dagegen 1983
	<b>Männer</b>							
18 — 24	36,6	37,3	45,6	48,0	8,1	11,1	5,4	1,7
25 — 34	29,7	36,5	52,5	52,1	9,6	7,5	4,8	2,1
35 — 44	35,5	48,9	51,0	43,9	4,4	2,3	5,8	3,3
45 — 59	44,8	51,0	44,2	43,6	1,2	1,5	6,5	2,5
60 und älter	51,9	55,3	39,1	40,7	/	1,1	4,6	1,8
Zusammen	41,3	47,4	45,7	44,9	3,9	3,8	5,5	2,4
	<b>Frauen</b>							
18 — 24	32,5	34,4	49,2	52,5	9,5	10,2	5,3	1,4
25 — 34	28,4	36,7	53,9	53,3	10,2	6,5	4,7	1,9
35 — 44	39,6	50,4	48,3	43,4	3,9	2,0	5,4	2,6
45 — 59	46,3	51,3	43,7	44,3	1,7	1,5	5,6	1,8
60 und älter	53,7	55,0	39,2	41,0	0,6	0,7	4,0	1,9
Zusammen	43,7	48,6	44,9	45,2	3,7	2,9	4,9	2,0
	<b>Männer und Frauen</b>							
18 — 24	34,6	35,9	47,3	50,1	8,8	10,7	5,3	1,6
25 — 34	29,1	36,6	53,2	52,7	9,9	7,0	4,7	2,0
35 — 44	37,5	49,6	49,7	43,6	4,1	2,1	5,6	3,0
45 — 59	45,6	51,2	43,9	43,9	1,5	1,5	6,1	2,2
60 und älter	53,0	55,2	39,2	40,9	0,7	0,8	4,3	1,8
<b>Insgesamt</b>	<b>42,6</b>	<b>48,0</b>	<b>45,3</b>	<b>45,0</b>	<b>3,8</b>	<b>3,3</b>	<b>5,2</b>	<b>2,2</b>

Diese stimmten häufiger (9,9 %) für die GRÜNEN als die jüngsten Wähler (8,8 %). Unter den 60 Jahre und älteren Wählern beläuft sich der Anteil der GRÜNEN weiterhin auf weniger als 1 %.

Die F.D.P. wurde von allen Altersgruppen häufiger gewählt als 1983. Unter den 18- bis 24jährigen und den 45- bis 59jährigen war ihr Zuwachs am größten. Am besten schnitt die F.D.P. in der letztgenannten Altersgruppe (6,1 %) ab. Sie wird nach wie vor etwas häufiger von Männern als von Frauen gewählt.

Beim SSW und der UWSH sind keine deutlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen erkennbar.

### Wahlkreisergebnisse

Sechs Zehntel oder 44 der 74 schleswig-holsteinischen Landtagsabgeordneten werden durch Mehrheitswahl in den Wahlkreisen gewählt und die übrigen 30 durch Verhältniswahl aus den Landeslisten der politischen Parteien auf der Grundlage der im Land abgegebenen

Stimmen und unter Berücksichtigung der in den Wahlkreisen erfolgreichen Bewerber.

Wie seit 1958 konnten nur die CDU und die SPD Wahlkreisandidaten durchbringen. Die CDU war in 16 Wahlkreisen erfolgreich und die SPD in 28. Für alle anderen Parteien war das Rennen um einen direkten Sitz aussichtslos. Die CDU erhielt dort, wo sie den Wahlkreissieger stellte, mindestens 40,9 % der gültigen Stimmen und die SPD 41,1 %. Der SSW kam dagegen im günstigsten Wahlkreis auf 20,1 %, und alle anderen Parteien blieben überall mehr oder weniger deutlich unter 10 %.

Die CDU mußte in allen Wahlkreisen Stimmenverluste hinnehmen, und auch ihre Anteile gingen in allen Wahlkreisen gegenüber 1983 zurück. Sie verlor in 17 Wahlkreisen die Mehrheit an die SPD und stellt nur noch in 16 Wahlkreisen den Sieger. In keinem von diesen errang sie die absolute Mehrheit. Vor vier Jahren war dies noch in 17 Wahlkreisen der Fall gewesen. Am besten schnitt die CDU in den Wahlkreisen 12 (Rendsburg-West) mit 49,7 % (1983: 60,6 %), in 41 (Lauenburg-Ost) mit 49,2 % (54,7 %) und in 21 (Pinneberg-Nord) mit

ebenfalls 49,2 % (54,1 %) ab. In elf Wahlkreisen blieb die CDU unter einem Anteil von 40 % (1983: 3). Im Wahlkreis 29 (Kiel-Ost), in dem die CDU im Kampf um den Wahlkreissieg schon immer auf verlorenem Posten stand, rutschte sie sogar auf 28,2 % (1983: 33,7 %). Darüber hinaus macht der Vorsprung gegenüber der

SPD nur in drei Wahlkreisen mehr als zehn Prozentpunkte aus, während sie 1983 einen solchen in 13 Wahlkreisen aufwies. Am größten ist er in den Wahlkreisen 12 (Rendsburg-West) mit 11,6 Punkten (1983: 26,4) und 7 (Schleswig-West) mit 11,3 Punkten (25,0). Demgegenüber konnte sie die Wahlkreise 34 (Eutin-

#### Verteilung der gültigen Stimmen 1987

Wahlkreis	Von den gültigen Stimmen entfallen auf											
	CDU			SPD			GRÜNE			F.D.P.		
	Anzahl	%	dag. 1983 %	Anzahl	%	dag. 1983 %	Anzahl	%	dag. 1983 %	Anzahl	%	dag. 1983 %
1 Flensburg-West	9 601	30,5	34,9	13 023	41,4	41,3	1 313	4,2	3,3	985	3,1	1,3
2 Flensburg-Ost	12 254	39,9	46,6	12 647	41,1	39,3	1 030	3,4	2,8	1 399	4,6	2,0
3 Flensburg-Land	13 298	40,9	49,9	12 528	38,5	35,3	1 146	3,5	2,9	1 406	4,3	1,6
4 Südtondern	11 958	43,6	53,0	10 343	37,7	34,7	1 445	5,3	6,0	1 591	5,8	2,0
5 Husum-Land	13 957	43,3	54,0	13 000	40,3	36,0	1 033	3,2	3,7	1 829	5,7	2,0
6 Husum-Eiderstedt	12 271	38,1	46,1	14 617	45,4	42,8	1 135	3,5	3,9	1 888	5,9	3,1
7 Schleswig-West	18 258	48,2	58,8	13 992	36,9	33,8	1 119	3,0	3,1	1 793	4,7	1,8
8 Schleswig	14 211	39,3	46,7	16 455	45,6	42,4	1 053	2,9	3,3	1 580	4,4	1,9
9 Eckernförde	14 922	40,9	48,2	17 112	46,9	44,5	1 278	3,5	2,7	1 668	4,6	2,5
10 Dithmarschen-Nord	14 823	44,3	54,0	14 545	43,4	40,9	910	2,7	2,81	957	5,8	2,2
11 Dithmarschen-Süd	15 039	42,7	51,9	16 142	45,8	42,8	1 027	2,9	3,1	1 879	5,3	2,0
12 Rendsburg-West	18 230	49,7	60,6	13 954	38,1	34,2	1 310	3,6	2,9	2 006	5,5	1,9
13 Rendsburg	12 181	37,8	43,6	16 761	52,0	50,2	968	3,0	2,7	1 590	4,9	2,4
14 Rendsburg-Ost	19 093	43,2	52,2	19 560	44,3	41,3	1 743	3,9	3,1	2 917	6,6	2,6
15 Neumünster-Nord	14 639	41,0	48,6	17 118	47,9	45,6	1 368	3,8	3,5	2 162	6,0	2,1
16 Steinburg-Ost	14 194	44,0	49,4	14 877	46,1	44,7	1 209	3,7	3,4	1 505	4,7	2,0
17 Steinburg-Süd	12 322	41,2	48,2	14 238	47,6	45,5	1 207	4,0	4,0	1 222	4,1	1,8
18 Elmshorn	15 729	40,8	45,2	18 930	49,1	47,9	1 606	4,2	4,2	1 778	4,6	2,4
19 Pinneberg-Elbmarschen	15 836	42,8	47,0	16 985	45,9	45,1	1 733	4,7	4,7	1 928	5,2	2,9
20 Pinneberg	16 971	44,2	48,0	17 056	44,4	44,2	1 728	4,5	4,8	2 309	6,0	2,8
21 Pinneberg-Nord	20 213	49,2	54,1	15 897	38,7	38,1	1 548	3,8	4,2	2 672	6,5	2,9
22 Segeberg-Ost	19 865	47,5	55,6	16 996	40,7	38,6	1 503	3,6	2,9	2 667	6,4	2,4
23 Segeberg-West	20 608	48,8	55,0	16 536	39,1	38,3	1 570	3,7	3,9	3 063	7,3	2,8
24 Neumünster	11 433	40,0	45,5	14 808	51,8	49,3	981	3,4	3,5	1 129	4,0	1,4
25 Kiel-Nord	10 841	36,0	43,4	15 667	52,0	50,1	1 256	4,2	3,4	1 777	5,9	2,4
26 Kiel-Mitte	10 700	38,1	47,4	13 130	46,7	44,3	2 223	7,9	5,2	1 802	6,4	2,7
27 Kiel-West	8 322	31,3	39,1	15 133	56,9	54,7	1 785	6,7	4,4	1 097	4,1	1,7
28 Kiel-Süd	10 444	33,7	41,0	17 137	55,3	53,1	1 521	4,9	3,6	1 578	5,1	2,1
29 Kiel-Ost	6 916	28,2	33,7	15 572	63,5	61,5	1 099	4,5	3,1	699	2,9	1,2
30 Plön-Nord	16 040	41,2	48,6	18 985	48,8	46,2	1 404	3,6	3,1	2 092	5,4	2,1
31 Plön-Süd	16 261	43,8	52,4	16 625	44,8	42,1	1 503	4,1	3,3	2 062	5,6	2,1
32 Oldenburg	15 146	43,7	49,7	16 549	47,7	46,0	997	2,9	2,4	1 434	4,1	1,6
33 Eutin-Nord	18 006	45,9	52,2	17 241	43,9	42,5	1 376	3,5	2,5	2 028	5,2	2,2
34 Eutin-Süd	18 622	45,6	51,8	18 411	45,1	43,5	1 213	3,0	2,2	2 189	5,4	2,2
35 Lübeck-Ost	14 379	42,3	45,9	16 823	49,5	49,7	1 016	3,0	2,8	1 459	4,3	1,4
36 Lübeck-Süd	13 739	43,2	47,5	14 815	46,6	46,4	1 373	4,3	3,7	1 529	4,8	2,1
37 Lübeck-Mitte	9 159	36,9	40,6	13 192	53,2	54,1	1 325	5,3	3,5	882	3,6	1,4
38 Lübeck-Nord	12 376	39,0	42,0	16 863	53,1	53,5	996	3,1	2,6	1 166	3,7	1,4
39 Stormarn	19 942	46,1	50,9	18 779	43,4	43,0	1 696	3,9	3,4	2 306	5,3	2,1
40 Norderstedt	16 334	43,0	46,9	17 453	45,9	45,7	1 545	4,1	5,0	2 332	6,1	2,2
41 Lauenburg-Ost	21 322	49,2	54,7	17 550	40,5	39,6	1 495	3,4	3,5	2 316	5,3	2,1
42 Lauenburg-Süd	19 903	47,1	49,7	18 418	43,6	44,1	1 666	3,9	4,2	1 810	4,3	1,8
43 Reinbek	20 523	47,1	50,6	17 891	41,0	41,6	1 926	4,4	5,0	2 913	6,7	2,7
44 Ahrensburg	19 603	47,0	51,6	16 770	40,2	40,2	2 030	4,9	5,0	2 719	6,5	3,1
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>660 484</b>	<b>42,6</b>	<b>49,0</b>	<b>701 124</b>	<b>45,2</b>	<b>43,7</b>	<b>60 408</b>	<b>3,9</b>	<b>3,6</b>	<b>81 113</b>	<b>5,2</b>	<b>2,2</b>

Süd) mit einem Vorsprung von 211 Stimmen oder 0,5 Punkten (1983: 8,3) und 10 (Dithmarschen-Nord) mit 278 Stimmen oder 0,9 Punkten (1983: 13,1) nur knapp behaupten.

Die Verluste der CDU streuen zwischen 10,9 Punkten (12, Rendsburg-West) und 2,6 Punkten (42, Lauenburg-Süd). Neben dem erstgenannten Wahlkreis lagen sie noch in 5 (Husum-Land) mit 10,7 und 7 (Schleswig-West) mit 10,6 über zehn Prozentpunkten. In den Wahlkreisen mit überdurchschnittlich guter Ausgangslage mußte die CDU die größten Verluste hinnehmen, in denen mit guter waren sie durchschnittlich, und in denen mit schlechterer waren sie unterdurchschnittlich.

Die SPD hat, mit Ausnahme von 1947, noch nie so viele Direktmandate bei einer Landtagswahl gewonnen wie dieses Mal. Die SPD gewann 28 Wahlkreise und damit über sechs Zehntel der 44. Sie nahm der CDU 17 Wahlkreise ab. In acht Wahlkreisen (1983: 7) verfügt sie über die absolute Mehrheit, und in 29 (Kiel-Ost) sind es mit 63,5 % wie 1983 mehr als sechs Zehntel der gültigen Stimmen. Hier macht der Vorsprung gegenüber der CDU 8 656 Stimmen oder 35,3 Prozentpunkte aus. In zwei weiteren Wahlkreisen (27, Kiel-West und 28, Kiel-Süd) beläuft er sich auf über zwanzig Punkte. Nur in den Wahlkreisen 20 (Pinneberg), 31 (Plön-Süd) und 14 (Rendsburg-Ost) ist der Vorsprung mit 0,2, 1,0 und 1,1 Punkten recht knapp. Die SPD stellt den Wahlkreissieger mit dem größten Stimmenanteil (Kiel-Ost: 63,5 %).

Die Hochburgen der SPD befinden sich nach wie vor in den kreisfreien Städten. Sieben der acht Wahlkreise mit absoluter SPD-Mehrheit liegen dort. In sechs Wahlkreisen blieb die SPD unter einem Anteil von 40 %, während es 1983 zehn gewesen sind. Am schlechtesten schnitt die SPD in den Wahlkreisen 7 (Schleswig-West) mit 36,9 % und 4 (Südtondern) mit 37,7 % ab.

Gegenüber 1983 konnte die SPD die Zahl ihrer Stimmen in zwölf Wahlkreisen und den Anteil ihrer Stimmen in 38 Wahlkreisen verbessern. Das größte Plus sprang für sie in 5 (Husum-Land) mit 4,3 Prozentpunkten heraus, gefolgt von 12 (Rendsburg-West) mit 3,9 Punkten. In fünf Wahlkreisen ging ihr Anteil zurück. Der Rückgang machte aber jeweils weniger als einen Prozentpunkt aus, er war in 37 (Lübeck-Mitte) mit 0,9 Punkten am größten. Im Wahlkreis 44 (Ahrensburg) kam sie auf den gleichen Anteil wie 1983. Die Gewinne der SPD waren in den Wahlkreisen mit schwacher Ausgangslage deutlich überdurchschnittlich, in denen mit mittlerer durchschnittlich und in den besonders guten unterdurchschnittlich.

Die GRÜNEN konnten sich zwar in der Mehrzahl der Wahlkreise verbessern, sie übersprangen aber nur in vier Wahlkreisen die 5%-Linie. Am besten schnitten sie in 26 (Kiel-Mitte) mit 7,9 % und in 27 (Kiel-West) mit 6,7 % ab. In diesen beiden Wahlkreisen verbuchten sie auch ihre größten Gewinne (2,7 und 2,3 Prozentpunkte). Während sie 1983 in 37 Wahlkreisen die drittstärkste Partei stellten, ist es dieses Mal nur noch in vier Wahlkreisen der Fall.

Die F.D.P. ist die einzige Partei, die gegenüber 1983 in allen Wahlkreisen Gewinne verbuchen konnte. Man muß dabei allerdings berücksichtigen, daß sie damals in keinem Wahlkreis auch nur annähernd an die 5%-Linie herankam. Dieses Mal blieb sie aber immerhin noch in 19 Wahlkreisen unter dieser Linie. Besonders schwach schnitt sie in 29 (Kiel-Ost) mit 2,9 % ab, und am besten in 23 (Segeberg-West) mit 7,3 %. Hier kam sie auch auf ihre geringsten (1,7 Punkte) und größten (4,5 Punkte) Gewinne.

Der SSW, der bekanntlich nicht in allen Wahlkreisen kandidiert, hat seine stärkste Position in den nördlichsten Wahlkreisen. Im Wahlkreis 1 (Flensburg-West) kam er auf 20,1 % der gültigen Stimmen, im Wahlkreis 3 (Flensburg-Land) auf 11,7 % und im Wahlkreis 2 (Flensburg-Ost) auf 10,1 %. Er konnte seine Stimmenanteile in allen 14 Wahlkreisen verbessern, nur in Flensburg-West ging seine Stimmenzahl leicht zurück.

Die erstmals auftretende UWSH kam in keinem Wahlkreis auch nur annähernd an die 5%-Linie heran. Am häufigsten stimmten die Wähler im Wahlkreis 7 (Schleswig-West) und 10 (Dithmarschen-Nord) mit 3,8 % und 3,6 % für sie. Alle anderen Parteien blieben nicht nur im gesamten Land, sondern auch in den einzelnen Wahlkreisen deutlich unter einem Anteil von 1 %.

### **Sitzverteilung**

Im neuen Landtag sind vier Parteien vertreten. Von den 74 Sitzen errang die CDU 33, die SPD 36, die F.D.P. 4 und der SSW einen. Alle anderen Parteien scheiterten an der 5%-Grenze, die nur für den SSW nicht gilt. Gegenüber 1983 verlor die CDU sechs Sitze, und die SPD gewann zwei. Die F.D.P. ist wieder im Landtag vertreten, und der SSW verteidigte seinen Sitz. Die folgende Übersicht zeigt die Sitzverteilung seit 1975. Damit diese vier Verteilungen vergleichbar sind, wurden die Ergebnisse von 1975 und 1979 auf die ab 1983 um 1 auf 74 erhöhte Sitzzahl umgerechnet.

Sitze	Insgesamt	CDU	SPD	F.D.P.	SSW
1975 <sup>a</sup>	74	38	30	5	1
1979 <sup>a</sup>	74	37	32	4	1
1983	74	39	34	-	1
1986	74	33	36	4	1

a) Für die um 1 erhöhte Sitzzahl ab 1983 berechnet

Anders als 1983 verfügt keine Partei über die absolute Mehrheit der Sitze. Die SPD ist zwar erstmals seit 1947 wieder die stärkste Fraktion, ihr fehlen aber zwei Sitze. Rein rechnerisch bringt nur ein Zusammengehen von SPD und CDU oder SPD und F.D.P. oder CDU, F.D.P. und SSW eine Mehrheit.

Es ist zwar müßig zu diskutieren, unter welchen Voraussetzungen eine andere Konstellation eingetreten wäre. Da die Fragen aber immer wieder gestellt werden, sollen sie beantwortet werden. Zunächst das Wahlsystem: Wäre das bei der Bundestagswahl und in einigen anderen Ländern zur Anwendung kommende Niemeyer-Verfahren anstelle des d'Hondt'schen Höchstzahlenverfahren zum Zuge gekommen, so hätte sich nichts an der Sitzverteilung geändert. Und dann: welche Partei war einem zusätzlichen Sitz am nächsten? Unter Zugrundelegung des d'Hondt'schen Höchstzahlenverfahrens hätte die CDU rund 1 700

Stimmen mehr erhalten müssen, um den letzten Sitz anstelle der SPD zu erringen. Zusammen mit der F.D.P. hätte dann die CDU über eine Mehrheit verfügt. Der gleiche Effekt wäre eingetreten, wenn es wie 1979 nur 73 Sitze gegeben hätte, da dann die SPD einen Sitz weniger hätte.

Jeder fünfte Abgeordnete ist eine Frau, nämlich 16 der 74. Neun von ihnen, die alle der SPD angehören, gewannen einen Wahlkreis, und sieben ziehen über die Landesliste in den Landtag ein (CDU: 5, SPD: 1, F.D.P.: 1). Die SPD stellt mit fast drei Zehnteln den größten Frauenanteil.

Die Zusammensetzung des Landtages hat sich stärker als 1983 geändert. Jeder dritte Abgeordnete gehörte dem letzten Landtag nicht an. Von den 25 neuen Abgeordneten betreten 23 den Plenarsaal des Landtages als Abgeordnete das erste Mal. Am längsten ist der Abgeordnete Latendorf, CDU, dabei. Er ist seit 1962 Mitglied des Landtages. Auf eine zwanzigjährige Mitgliedschaft bringen es die CDU-Abgeordneten Claussen und Fölster.

Walter Dahms

Weitere Angaben in Stat. Berichte B VII 2 - 5/87 und 6/87. Siehe auch „Die Landtagswahl am 13. März 1983“ in Heft 5/1983 dieser Zeitschrift.

## Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in ( ) haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

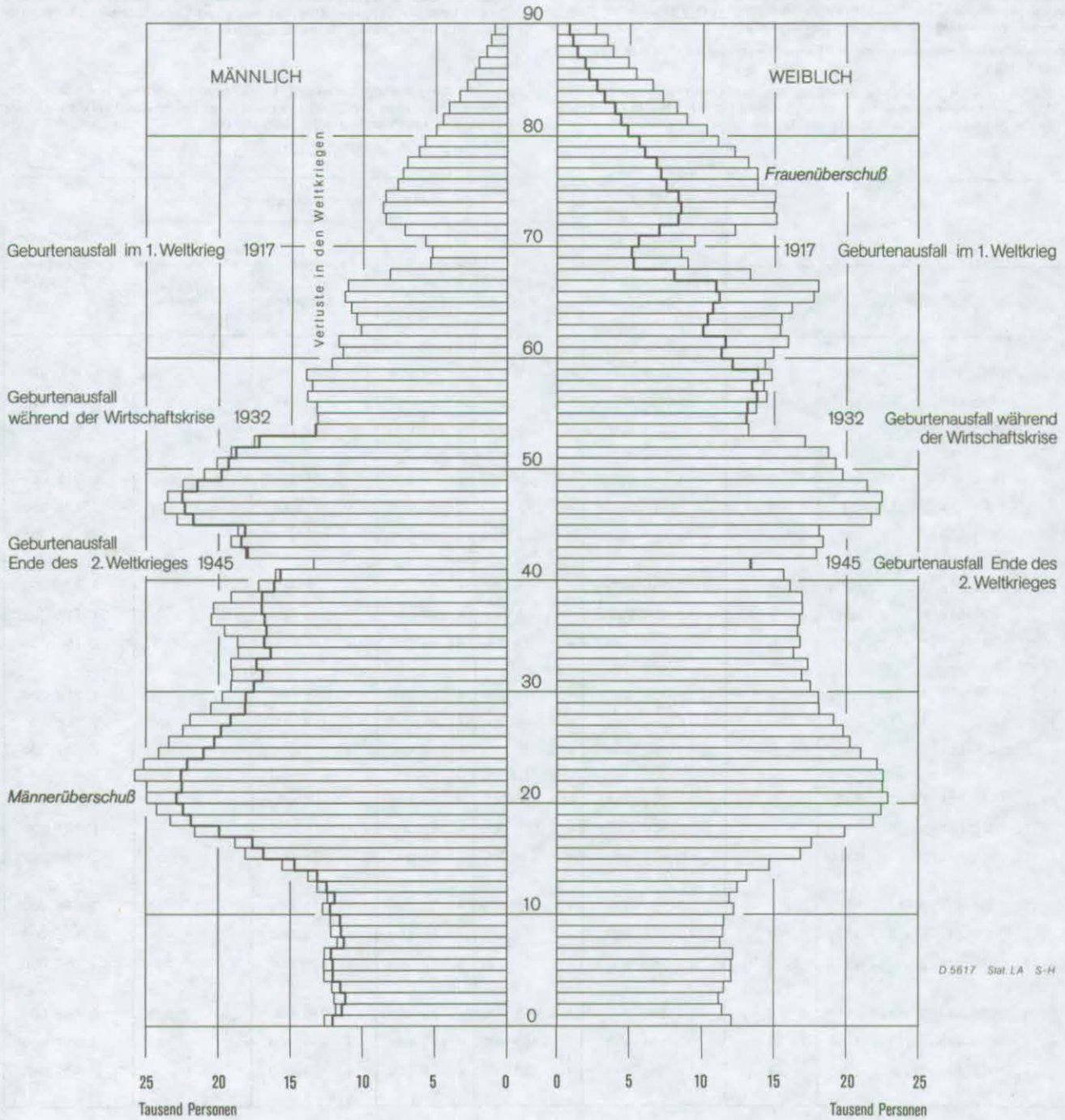
p = vorläufige Zahl  
r = berichtigte Zahl  
s = geschätzte Zahl  
D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts  
- = nichts vorhanden  
· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten  
/ = Zahlenwert nicht sicher genug  
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll  
... = Angabe fällt später an

# Der Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins

31.12.1986



D.5617 Stat. LA S-H



# Aus unserem Archiv

## Versuch einer Bevölkerungsbilanz 1841 bis 1965

Diese Tabelle vermag nur Größenordnungen zu vermitteln. Die ausgewiesenen Zahlen erheben nicht den Anspruch, in der letzten Tausender-Stelle genau zu sein. Ausgangsbasis der Bilanz ist der Gebiets- und Bevölkerungsstand der drei Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Beginn des Jahres 1841. Alle Zahlen gelten für den jeweiligen Gebietsstand des Landes (siehe Tabelle 3). Der Stand der Bevölkerung wurde jeweils mit Hilfe der Volkszählungsergebnisse und des Saldos der Geborenen/Gestorbenen vom Zählungsstichtag bis Ende des Zeitraumes ermittelt. Statistisch gesichert sind in der Bilanz im allgemeinen der Bevölkerungsstand (siehe Tabellen 3 und 4), der Geburtenüberschuß (siehe Tabelle 19) und die Auswirkungen der Gebietsveränderungen (siehe Tabelle 1). Die Wanderungssalden von 1841 bis 1948 sind dagegen rechnerische Größen, da es keine vollständige Statistik der Wanderungsbewegung gab (Bevölkerungsveränderung zwischen 2 Stichtagen minus Geburtenüberschuß minus/plus Bevölkerungsgewinn oder -verlust durch Gebietsveränderungen). Für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg sind die aufgrund späterer Volkszählungsergebnisse zurückgerechneten Zahlen des Bevölkerungsstandes verwendet worden; damit ergaben sich auch für die Wanderungen andere als die ab 1949 ermittelten Ergebnisse. Im Wanderungssaldo schlagen sich ferner auch zahlenmäßig nicht bestimmbare Auswirkungen der Änderung der Zählungsmethoden (z. B. 1919/1925: Übergang vom Prinzip der ortsanwesenden zu dem der Wohnbevölkerung) nieder.

Die Bevölkerungsverluste durch Kriegseinwirkung wurden wie folgt berücksichtigt:

a) 1870/71 durch Abrundung der Zahl für den Geburtenüberschuß der Zivilbevölkerung nach unten (Größenordnung 500 - 1 000, in Anlehnung an die geringen Gesamtverluste im Reich).

b) Für 1914/18 sind die Kriegsverluste der schleswig-holsteinischen Bevölkerung einschl. der dauernd Vermissten und der in Lazaretten, Gefangenschaft und nach dem Kriege Gestorbenen mit 57 824 Personen festgestellt worden.  
(A In or, Handbuch zur schleswigschen Frage II. Bd. S. 849)

c) Schwierig war die Feststellung der Kriegsverluste im 2. Weltkrieg 1939/45. Zwar liegt die Zahl der bei schleswig-holsteinischen Standesämtern beurkundeten Kriegssterbefälle einschließlich der Opfer der Zivilbevölkerung durch den Bombenkrieg vor. Es ist aber heute leider nicht mehr festzustellen, wieviel davon zur Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins gehörten. Besonders das Standesamt Kiel hat zahlreiche Kriegssterbefälle von Angehörigen der Kriegsmarine beurkundet, die nicht in Schleswig-Holstein wohnhaft waren. Hinzu kommt, daß seit Ende 1944 in Schleswig-Holstein in zunehmendem Maße Kriegssterbefälle von Angehörigen der vielen Vertriebenen und Flüchtlinge aus Ost- und Mitteldeutschland beurkundet wurden. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen (in Gestalt eines Abschlags) und in Anlehnung an eine Schätzung des Statistischen Bundesamtes wurden rund 70 000 Kriegssterbefälle (Gefallene und Luftkriegstote) und 13 000 Todeserklärungen (für Vermisste und Verschollene) mit letztem Wohnsitz in Schleswig-Holstein angenommen.

Die Zahl der Lebendgeborenen 1944 wurde in der Bilanz nur mit 31 000, die der Gestorbenen mit 25 000 veranschlagt (siehe die Ausführungen im einleitenden Text der folgenden Tabelle 19).

Zeitraum		Bevölkerungsstand am Beginn des Zeitraums	Veränderung der Bevölkerung				Bevölkerungsstand am Ende des Zeitraums
von ... bis ...	Länge in Jahren		insgesamt	davon durch			
				Geburtenüberschuß	Wanderungen	Gebietsveränderungen	
1. 1. 1841 bis 31. 12. 1845	5	856 000	+ 40 000	+ 46 000	- 6 300	+ 300	896 000
1. 1. 1846 bis 31. 12. 1855	10	896 000	+ 79 000	+ 91 000	- 12 000	-	975 000
1. 1. 1856 bis 31. 12. 1860	5	975 000	+ 30 000	+ 57 000	- 27 000	-	1 005 000
1. 1. 1861 bis 31. 12. 1864	4	1 005 000	+ 6 000	+ 49 000	- 35 000	- 8 000	1 011 000
1. 1. 1865 bis 31. 12. 1867	3	1 011 000	+ 21 000	+ 35 000	- 1 500	- 12 500	1 032 000
1. 1. 1868 bis 31. 12. 1871	4	1 032 000	+ 14 000	+ 36 000	- 22 000	-	1 046 000
1. 1. 1872 bis 31. 12. 1875	4	1 046 000	+ 29 000	+ 47 000	- 18 000	-	1 075 000
1. 1. 1876 bis 31. 12. 1880	5	1 075 000	+ 53 000	+ 74 000	- 21 000	-	1 128 000
1. 1. 1881 bis 31. 12. 1885	5	1 128 000	+ 23 000	+ 69 000	- 46 000	-	1 151 000
1. 1. 1886 bis 31. 12. 1890	5	1 151 000	+ 68 000	+ 72 000	- 4 000	-	1 219 000
1. 1. 1891 bis 31. 12. 1895	5	1 219 000	+ 69 000	+ 86 000	- 19 000	+ 2 000	1 288 000
1. 1. 1896 bis 31. 12. 1900	5	1 288 000	+ 102 000	+ 105 000	- 3 000	-	1 390 000
1. 1. 1901 bis 31. 12. 1905	5	1 390 000	+ 116 000	+ 106 000	+ 10 000	-	1 506 000
1. 1. 1906 bis 31. 12. 1910	5	1 506 000	+ 117 000	+ 113 000	+ 4 000	-	1 623 000
1. 1. 1911 bis 31. 12. 1919	9	1 623 000	+ 9 000	+ 43 000	- 34 000	-	1 632 000
1. 1. 1920 bis 31. 12. 1925	6	1 632 000	- 106 000	+ 77 000	- 16 000	- 167 000	1 526 000
1. 1. 1926 bis 31. 12. 1933	8	1 526 000	+ 67 000	+ 66 000	+ 1 000	-	1 593 000
1. 1. 1934 bis 17. 5. 1939	5 1/2	1 593 000	- 4 000	+ 72 000	+ 104 000	- 180 000	1 589 000
18. 5. 1939 bis 31. 12. 1948	9 1/2	1 589 000	+ 1 065 000	(+ 19 000)	(+ 1 046 000)	- 300	2 654 000
1. 1. 1949 bis 31. 12. 1956	8	2 654 000	- 403 000	+ 93 000	- 496 000	-	2 251 000
1. 1. 1957 bis 31. 12. 1965	9	2 251 000	+ 188 000	+ 109 000	+ 79 000	-	2 439 000

QUELLEN: 1841 bis 1885: Kaiserl. Statist. Amt, Stat. d. Dt. Reichs, N.F., Bd. 44, teilweise modifiziert durch Statist. Landesamt Schleswig-Holstein  
übrige Zeit: Berechnungen und Schätzungen des Statist. Landesamtes Schleswig-Holstein

# STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

39. Jahrgang . Heft 12 . Dezember 1987

## SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

### MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985		1986		1987				
			Monats- durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Jul.	Aug.	Sept.
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	2 613	2 614	2 614	2 614	...	...	...	...
<b>NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG</b>										
*Eheschließungen	Anzahl	1 254	1 303	2 143	1 436	1 355	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,8	6,0	9,7	6,7	6,1	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	1 925	2 058	2 135	2 113	2 205	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		8,8	9,5	9,6	9,8	9,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 611	2 582	2 275	2 489	2 498	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,0	11,9	10,3	11,6	11,3	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	16	16	18	16	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene		8,3	7,8	7,5	8,5	7,3	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 686	- 524	- 140	- 376	- 293	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 3,1	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 1,3	...	...	...	...
<b>WANDERUNGEN</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 461	5 195	6 661	5 874	6 418	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 746	4 795	5 456	5 766	5 772	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 715	+ 400	+ 1 205	+ 1 08	+ 646	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1)</sup>	Anzahl	10 057	9 548	11 240	10 468	11 567	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	20 265	19 538	23 357	22 108	23 757	...	...	...	...
<b>ARBEITSLAGE</b>										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	118	114	105	101	102	105	102	99	101
darunter *Männer	1 000	69	65	57	56	56	59	56	55	55
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	11,8	10,6	3,3	7,0	10,0	2,7	2,9	5,4	6,8
darunter Männer	1 000	10,3	9,4	2,9	5,8	8,4	2,2	2,3	3,9	5,1
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	2,9	4,3	4,7	4,6	4,1	5,9	5,6	5,3	4,8
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b> Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 592 <sup>a</sup>	1 540 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	.
darunter *Milchkühe				.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	526 <sup>a</sup>	514 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	1 743 <sup>a</sup>	1 718 <sup>a</sup>	1 768	.	.	.	1 748	.	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	193 <sup>a</sup>	191 <sup>a</sup>	190	.	.	.	181	.	.
darunter *trächtig	1 000	129 <sup>a</sup>	129 <sup>a</sup>	131	.	.	.	122	.	.
<b> Schlachtungen<sup>2)</sup></b>										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	45	48	43	71	82	40	44	61	80
* Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000 St.	232	227	212	236	246	210	220	217	218
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	3	3	2	2	3	2	2	2	3
<b> Schlachtmengen<sup>3)</sup> aus gewerblichen Schlachtungen<sup>2)</sup></b>										
(ohne Geflügel)	1 000 t	31,8	32,6	30,1	41,2	44,8	29,1	31,3	36,8	42,7
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	14,0	12,7	21,8	24,3	11,5	12,9	18,6	24,4
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	18,7	18,4	17,1	19,1	20,2	17,2	18,0	17,8	18,0
<b> Durchschnittliches Schlachtgewicht für<sup>2)</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber)	kg	286	292	296	307	302	288	294	305	310
Kälber	kg	115	117	115	116	121	122	121	122	119
Schweine	kg	82	82	81	82	83	83	82	83	84
<b> Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>4)</sup>	1 000	151	122	.	.	.	.	.	.	.
*für Legehennenküken				.	.	.	.	.	.	.
*für Masthühnerküken	1 000	2	1	.	.	.	.	.	.	.
*Geflügelfleisch <sup>5)</sup>	1 000 kg	274	120	.	.	.	.	.	.	.
<b> Milchzeugung</b>										
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,8	12,7	12,0	12,3	12,7	11,1	10,9	10,7

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987			
				Monats- durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Jul i	Aug.	Sept.
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>VERARBEITENDES GEWERBE<sup>1)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	166	167	169	169	168	164	165	166	165
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	114	116	116	115	112	113	113	112
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 970	15 705	15 316	16 573	17 309	14 501	15 605	16 497	16 690
*Lohnsumme	Mill. DM	319,1	328,7	330,1	324,7	334,1	352,2	330,7	324,0	329,8
*Gehaltssumme	Mill. DM	216,4	229,1	219,7	217,3	216,6	232,4	227,2	228,2	226,7
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 733	1 698	1 702	1 712	2 159	1 489	2 104	1 768	1 770
aus dem Inland	Mill. DM	1 155	1 123	1 237	1 171	1 204	1 046	1 613	1 284	1 204
aus dem Ausland	Mill. DM	578	575	465	541	956	443	491	485	566
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 046	3 054	2 798	3 436	3 189	2 744	2 822	3 290	3 207
inlandsumsatz	Mill. DM	2 390	2 399	2 222	2 563	2 590	2 197	2 208	2 549	2 578
*Auslandsumsatz	Mill. DM	656	656	577	874	599	547	614	741	629
*Kohleverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t SKE	17	15	.	.	.	.	.	.	.
*Gasverbrauch <sup>3)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	38,6	34,8	.	.	.	.	.	.	.
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch <sup>4)</sup>	1 000 t	72	51	.	.	.	.	.	.	.
*leichtes Heizöl	1 000 t	8	10	.	.	.	.	.	.	.
*schweres Heizöl	1 000 t	63	42	.	.	.	.	.	.	.
*Stromverbrauch <sup>5)</sup>	Mill. kWh	240	242	238	247	266	239	252	261	279
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	25	26	25	20	33	25	30	29	36
*Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1980 = 100	104,7	104,5	101,6	106,2	108,6	...	...	...	...
<b>BAUHAUPTGEWERBE<sup>7)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 345	39 903	42 056	41 973	41 202	39 852	40 414	40 233	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 231	4 271	5 156	5 510	5 539	4 970	5 010	5 286	...
darunter für	1 000									
*Wohnungsbauten	1 000	1 606	1 587	1 883	2 003	1 982	1 575	1 669	1 811	...
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	946	941	1 063	1 062	1 163	1 196	1 133	1 168	...
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 581	1 629	2 054	2 254	2 223	2 069	2 080	2 169	...
*Lohnsumme	Mill. DM	86,2	87,1	98,8	102,9	105,2	104,7	98,8	101,6	...
*Gehaltssumme	Mill. DM	18,3	17,8	17,4	17,4	17,2	16,7	17,5	17,3	...
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	319,2	370,0	397,0	794,5 <sup>a)</sup>	438,6	399,6	398,7	463,6	...
Auftragseingang <sup>8)</sup>	Mill. DM	196,4	210,9	216,6	264,4	194,1	205,9	235,6	269,9	...
<b>AUSBAUGEWERBE<sup>9)</sup></b>										
Beschäftigte	Anzahl	7 486	7 068	7 222	7 367	7 469	7 116	7 274	7 367	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	880	842	852	949	999	840	868	924	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	18,5	17,9	18,0	18,7	19,6	20,1	18,9	19,4	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55,1	52,6	50,2	61,3	65,0	57,6	54,4	61,3	...
<b>OFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG<sup>10)</sup></b>										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 732	1 875	1 469	1 839	2 061	2 289	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	891	909	783	876	931	757	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>HANDWERK</b>										
3.Vj.86										
3.Vj.87										
<b>HANDWERK (Meßzahlen)<sup>11)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	97,7	97,6	.	101,0	.	.	.	...	.
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	130,9	136,8	.	144,7	.	.	.	...	.

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht  
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m<sup>3</sup> Gas (H<sub>2</sub> = 35,169 MJ/m<sup>3</sup>) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe  
 a) durch Großauftrag beeinflusst

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987				
				Monats- durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>BAUTATIGKEIT</b>											
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>											
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	459	486	503	688	566	537	503	477	466	
darunter mit											
*1 Wohnung	Anzahl	384	425	457	624	502	490	465	419	419	
*2 Wohnungen	Anzahl	51	47	33	49	49	26	25	41	35	
*Rauminhalt	1 000 m³	346	345	320	494	389	443	358	361	328	
*Wohnfläche	1 000 m²	63	62	58	90	73	73	65	64	58	
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	114	97	89	131	131	121	143	127	133	
*Rauminhalt	1 000 m³	424	400	316	554	588	382	587	562	409	
*Nutzfläche	1 000 m²	72	64	56	76	90	78	102	92	75	
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	786	727	601	1 044	997	771	718	769	668	
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>											
<b>AUSFUHR</b>											
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	836,1	797,9	764,0	790,1	895,6	754,9	677,7	791,8	...	
davon Güter der											
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	129,8	130,7	128,3	122,6	134,9	90,0	102,2	112,6	...	
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	706,3	667,2	635,6	667,5	760,7	665,0	575,5	679,2	...	
davon											
*Rohstoffe	Mill. DM	17,3	14,8	11,6	12,6	18,7	11,4	10,8	16,6	...	
*Halbwaren	Mill. DM	69,0	47,5	39,3	45,0	49,0	47,1	46,3	48,9	...	
*Fertigwaren	Mill. DM	620,0	604,9	584,7	609,9	693,0	606,5	518,3	613,7	...	
davon											
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	94,9	87,3	81,8	86,7	95,3	80,2	84,3	104,4	...	
*Enderzeugnisse	Mill. DM	525,2	517,6	502,9	523,2	597,7	526,2	434,1	509,4	...	
nach ausgewählten Verbrauchsländern											
*EG-Länder	Mill. DM	386,5	398,0	383,7	386,0	442,2	380,0	339,7	429,1	...	
darunter											
Niederlande	Mill. DM	87,5	78,5	86,0	68,5	74,4	70,8	74,4	76,8	...	
Dänemark	Mill. DM	78,2	73,1	66,3	75,1	72,9	57,8	77,0	75,4	...	
Frankreich	Mill. DM	68,9	72,0	64,5	67,8	78,8	93,5	51,2	74,9	...	
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	60,8	66,0	61,0	59,3	82,8	53,6	52,5	77,9	...	
*EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	.	100	100,1	96,3	103,0	p 113,3	p 102,1	...	...	
*GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	.	100	153,3	112,8	93,7	p 148,4	p 144,7	...	...	
<b>FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN</b>											
<b>MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)</b>											
*Ankünfte	1 000	245	258	443	344	259	p 474	p 423	p 335	...	
darunter *von Auslandsgästen	1 000	27	32	49	31	27	p 75	p 51	p 32	...	
*Übernachtungen	1 000	1 360	1 423	3 431	1 943	1 150	p 3 296	p 3 104	p 1 901	...	
darunter *von Auslandsgästen	1 000	49	58	86	59	49	p 120	p 89	p 60	...	
<b>VERKEHR</b>											
<b>SEESCHIFFFAHRT<sup>1)</sup></b>											
Güterempfang	1 000 t	1 263	...	1 401	1 236	1 407	...	...	...	...	
Güterversand	1 000 t	739	...	746	725	777	...	...	...	...	
<b>BINNENSCHIFFFAHRT</b>											
*Güterempfang	1 000 t	128	135	105	137	154	89	133	124	137	
*Güterversand	1 000 t	142	159	188	162	170	156	176	189	154	
<b>*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE</b>											
darunter Krafträder	Anzahl	8 604	10 184	8 493	9 390	10 735	11 101	8 267	...	...	
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	261	216	107	89	35	261	137	...	...	
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 732	9 316	7 827	8 592	10 034	10 176	7 529	...	...	
*Lastkraftwagen	Anzahl	351	382	319	393	437	381	347	...	...	
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl										
<b>STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE</b>											
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 356	1 396	1 850	1 571	1 580	1 613	1 672	p 1 630	p 1 427	
*Getötete Personen	Anzahl	31	31	42	30	27	27	20	p 21	p 37	
*Verletzte Personen	Anzahl	1 726	1 799	2 376	1 960	2 035	2 121	2 132	p 2 037	p 1 830	

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

## NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987			
				Monats- durchschnitt <sup>1)</sup>	Aug.	Sept.	Okt.	Jul.	Aug.	Sept.
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>KREDITE UND EINLAGEN<sup>2)</sup></b>										
*Kredite <sup>3)</sup> an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	70 876	73 724	72 902	73 178	73 223	75 233	75 387	76 033	76 126
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	69 135	72 255	71 352	71 684	71 728	73 761	73 857	74 484	74 618
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 817	9 721	9 884	9 897	9 824	9 164	8 795	8 981	8 976
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 594	9 384	9 632	9 688	9 611	8 769	8 589	8 824	8 845
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	223	337	253	208	214	395	205	157	132
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 082	5 384	5 565	5 570	5 448	4 553	4 500	4 489	4 439
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 587	4 077	4 371	4 274	4 166	3 851	3 839	3 814	3 760
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 495	1 308	1 194	1 296	1 282	701	660	676	678
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	53 236	57 149	55 902	56 217	56 456	60 045	60 562	61 013	61 203
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	39 954	43 173	42 143	42 450	42 703	44 289	44 531	44 813	45 029
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 282	13 977	13 759	13 767	13 753	15 755	16 031	16 201	16 174
*Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	45 182	50 691	48 628	48 666	49 099	52 361	52 802	52 741	53 340
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	28 203	31 571	30 453	30 447	30 779	32 965	33 279	33 200	33 772
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	21 686	24 780	23 722	23 820	24 104	25 835	26 018	26 119	26 558
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 518	6 791	6 731	6 627	6 676	7 130	7 260	7 082	7 214
*Spareinlagen	Mill. DM	16 978	19 120	18 175	18 218	18 320	19 396	19 523	19 540	19 568
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	12 894	13 759	13 225	13 247	13 294	.	.	.	.
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	1 039	1 088	895	842	1 054	.	.	3 007	.
*Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	980	975	770	799	952	.	.	2 916	.
<b>ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN</b>										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	73	73	73	95	63	52	66	73	57
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	330	281	280	312	263	219	245	217	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	1,9	1,8	2,7	1,8	1,6	2,1	1,7	...
<b>STEUERN</b>										
<b>STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART</b>			Vierteljahres- durchschnitt		3.Vj.86				3.Vj.87	
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 408,5	2 564,8	.	2 671,9	.	.	.	2 766,3	.
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 748,4	1 827,3	.	1 961,9	.	.	.	1 981,3	.
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 296,5	1 323,8	.	1 332,4	.	.	.	1 494,6	.
*Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	244,6	249,6	.	348,2	.	.	.	290,2	.
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	26,8	29,8	.	33,7	.	.	.	29,9	.
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	180,5	224,2	.	247,5	.	.	.	166,6	.
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	660,1	737,4	.	710,0	.	.	.	785,0	.
*Umsatzsteuer	Mill. DM	366,4	438,7	.	430,0	.	.	.	482,8	.
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	293,7	298,8	.	280,0	.	.	.	302,2	.
*Bundessteuern	Mill. DM	130,8	134,1	.	104,5	.	.	.	116,1	.
*Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	.	0,0	.	.	.	0,0	.
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	116,6	120,0	.	94,9	.	.	.	106,9	.
*Landessteuern	Mill. DM	165,9	187,3	.	185,6	.	.	.	181,8	.
*Vermögensteuer	Mill. DM	26,3	25,8	.	26,2	.	.	.	26,3	.
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	76,1	90,5	.	93,6	.	.	.	85,2	.
*Biersteuer	Mill. DM	6,4	7,1	.	8,7	.	.	.	7,9	.
*Gemeindesteuern	Mill. DM	274,9	278,3	.	327,6	.	.	.	315,2	.
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,7	7,6	.	8,0	.	.	.	8,1	.
*Grundsteuer B	Mill. DM	63,7	67,5	.	82,0	.	.	.	83,1	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	194,0	193,5	.	226,2	.	.	.	212,7	.
<b>STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN</b>										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 247,5	1 330,4	.	1 341,5	.	.	.	1 396,8	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	667,9	700,1	.	760,2	.	.	.	755,3	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	432,4	479,3	.	461,6	.	.	.	510,3	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	.	15,2	.	.	.	15,2	.
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 438,8	1 518,6	.	1 631,3	.	.	.	1 610,7	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	824,7	865,8	.	921,3	.	.	.	926,3	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	431,8	448,5	.	509,3	.	.	.	487,4	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	.	15,2	.	.	.	15,2	.
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	487,6	510,3	.	518,6	.	.	.	523,9	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5)</sup>	Mill. DM	161,2	159,7	.	195,8	.	.	.	182,3	.
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	245,5	265,9	.	221,5	.	.	.	239,0	.

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1985	1986	1986			1987				
			Monats- durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Jul.	Aug.		Sept.
<b>PREISE</b>										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1980 = 100										
Einfuhrpreise	124,6	101,0	95,9	96,6	94,8	95,3	95,5	94,9	...	
Ausfuhrpreise	119,4	116,8	116,2	116,1	115,6	115,7	115,8	115,8	...	
Grundstoffpreise <sup>5)</sup>	122,1	104,7	100,8	101,4	99,9	100,4	100,7	100,4	...	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>6)</sup>	121,8	118,2	117,5	117,5	116,2	115,6	115,8	115,6	...	
landwirtschaftlicher Produkte <sup>6)</sup>	103,1	97,2	98,1	98,8	96,1	92,3	p 92,9	p 93,4	...	
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	114,5	116,2	116,7	.	.	.	119,1	.	.	
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	115,2	108,4	106,5	105,9	105,1	103,6	p 103,5	p 102,9	...	
Einzelhandelspreise	117,5	117,3	116,9	116,9	116,7	118,0	117,8	117,5	117,6	
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	121,0	120,7	120,2	120,4	120,0	121,3	121,2	120,9	121,1	
darunter für										
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	116,9	117,6	117,2	117,0	116,7	117,6	116,6	116,1	115,8	
Bekleidung, Schuhe	118,4	120,6	120,7	121,0	121,2	122,1	122,2	122,6	122,8	
Wohnungsmieten	123,9	126,4	126,8	126,9	127,0	128,8	128,9	129,2	129,3	
Energie (ohne Kraftstoffe)	133,4	116,4	113,1	112,4	109,4	106,4	107,2	105,6	116,1	
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	117,7	119,1	119,2	119,3	119,4	120,5	120,7	120,8	120,9	
<b>LOHNE UND GEHALTER</b>										
- Effektivverdienste in DM -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
*männliche Arbeiter	699	715	.	.	718	747	.	.	...	
darunter *Facharbeiter	729	746	.	.	749	782	.	.	...	
*weibliche Arbeiter	481	496	.	.	498	524	.	.	...	
darunter *Hilfsarbeiter	460	470	.	.	471	500	.	.	...	
Bruttostundenverdienste										
*männliche Arbeiter	17,07	17,53	.	.	17,70	18,11	.	.	...	
darunter *Facharbeiter	17,88	18,38	.	.	18,56	19,02	.	.	...	
*weibliche Arbeiter	12,17	12,60	.	.	12,73	13,20	.	.	...	
darunter *Hilfsarbeiter	11,70	12,00	.	.	12,11	12,59	.	.	...	
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	40,8	40,7	.	.	40,6	41,2	.	.	...	
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,5	39,4	.	.	39,2	39,7	.	.	...	
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	4 123	4 273	.	.	4 333	4 457	.	.	...	
*weiblich	2 842	2 925	.	.	2 966	3 055	.	.	...	
Technische Angestellte										
*männlich	4 263	4 370	.	.	4 423	4 567	.	.	...	
*weiblich	2 772	2 839	.	.	2 883	2 963	.	.	...	
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 374	3 425	.	.	3 438	3 568	.	.	...	
*weiblich	2 305	2 347	.	.	2 347	2 433	.	.	...	
Technische Angestellte										
männlich	3 397	3 436	.	.	3 482	3 479	.	.	...	
weiblich	2 161	2 192	.	.	2 225	2 264	.	.	...	
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 610	3 699	.	.	3 726	3 853	.	.	...	
weiblich	2 456	2 509	.	.	2 519	2 607	.	.	...	
Technische Angestellte										
männlich	4 186	4 304	.	.	4 356	4 492	.	.	...	
weiblich	2 725	2 789	.	.	2 833	2 905	.	.	...	

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken.  
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr <sup>3)</sup>			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	Fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	ins-gesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		ins-gesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						ins-gesamt	Auslands-gäste	ins-gesamt	von Auslands-gästen
1982	13	15	10	1 140	8 132	3 486	1 185	6 709	2 888	276	16 949	502
1983	17	14	12	1 153	8 146	3 541	1 118	6 761	2 859	270	16 523	505
1984	12	16	13	1 170	10 081	4 158	1 176	8 526	2 832	278	16 328	498
1985	9	10	21	1 181	10 033	4 639	1 313	8 475	2 940	321	16 322	583
1986	8	9	32	1 190	9 574	4 776	1 434	8 007	3 096	380	17 076	698

Jahr	Kfz-Bestand am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschäden				Sozialhilfe				
	ins-gesamt	Kraft-räder	Pkw <sup>4)</sup>	Lkw <sup>5)</sup>	Unfälle	Getötete	Verletzte	Spar-einlagen <sup>6)</sup> am 31. 12. in Mill. DM	ins-gesamt		Hilfe zum Lebensunterhalt		Kriegs-opfer fürsorge
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1982	1 169	29	999	55	17 393	485	22 399	14 539	807,2	276,2	68,7	60,5	
1983	1 198	34	1 022	54	18 394	519	23 592	15 667	863,5	298,5	68,4 <sup>a</sup>	62,0	
1984	1 229	37	1 049	54	17 659	442	22 515	16 231	927,9	330,1	83,2	64,8	
1985	1 249	38	1 067	54	16 270	377	20 714	17 830	1 005,1	391,7	84,8 <sup>a</sup>	66,9	
1986	1 291	40	1 107	53	16 751	371	21 591	19 119	1 137,7	459,4	...	71,7	

Jahr	Steuern <sup>7)</sup>							Fundierte Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 8)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		ins-gesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				ins-gesamt	Kredit-markt-mittel
1982	4 578	4 859	1 749	2 443	5 342	3 737	979	471	746	11 434	2 843	2 205
1983	4 811	5 174	1 821	2 720	5 546	3 961	948	474	727	12 564	2 886	2 220
1984	4 846	5 391	1 895	2 666	5 787	4 116	926	473	759	13 768	2 949	2 252
1985	4 990	5 755	1 950	2 640	6 154	4 425	978	466	776	14 648	2 993	2 287
1986	5 322	6 074	2 041	2 950	6 425	4 496	998	480	774	15 538	3 131	2 423

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet 1980 = 100					Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise <sup>9)</sup>			Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter <sup>10)</sup>		Angestellte in Industrie <sup>10)</sup> und Handel			öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte	für Wohngebäude	ins-gesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
								Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte		
1982	114,1	109,8	108,9	111,9	111,3	646	437	3 349	2 294	3 805	3 221	2 384	
1983	115,8	108,2	111,2	115,6	114,3	671	454	3 392	2 270	3 925	3 284	2 442	
1984	119,2	106,9	114,0	118,4	116,0	686	467	3 492	2 363	4 042	3 284	2 454	
1985	121,8	103,1	114,5	121,0	116,9	699	481	3 610	2 456	4 186	3 388	2 530	
1986	118,2	97,2	116,2	120,7	117,6	715	496	3 699	2 509	4 304	3 505	2 616	

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, ab 1984: Ausländer einschließlich DDR 4) einschließlich Kombinationskraftwagen 5) einschließlich mit Spezialaufbau  
 6) ohne Postspareinlagen 7) Quelle für staatliche Steuern: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein  
 8) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 9) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer  
 10) einschließlich Hoch- und Tiefbau 11) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind  
 a) Hochgerechnetes Ergebnis einer Repräsentativ-Erhebung

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 4. 1987			Bevölkerungsveränderung im April 1987			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 1987 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2)</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLensburg	85 344	- 0,0	- 1,5	- 11	- 18	- 29	48	-	55
KIEL	244 046	- 0,0	- 0,4	- 121	1	- 120	146	2	170
LOBECK	208 344	- 0,0	- 0,7	- 112	17	- 95	107	1	128
NEUMONSTER	77 675	- 0,1	- 0,4	- 30	- 55	- 85	53	1	59
Dithmarschen	128 155	- 0,1	- 0,8	-	- 81	- 81	81	2	94
Hzgt. Lauenburg	157 608	- 0,1	- 0,1	- 39	- 49	- 88	80	6	107
Nordfriesland	160 309	+ 0,1	- 0,7	- 14	137	123	90	5	124
Ostholstein	196 493	+ 0,0	+ 0,7	- 40	131	91	100	1	120
Pinneberg	262 814	+ 0,0	+ 0,8	- 4	33	29	114	4	152
Plön	117 958	+ 0,2	- 0,1	- 25	238	213	44	1	59
Rendsburg-Eckernförde	247 420	+ 0,0	- 0,0	32	- 26	6	144	7	193
Schleswig-Flensburg	182 681	- 0,0	- 0,1	- 50	11	- 39	85	3	126
Segeberg	218 886	+ 0,0	+ 1,0	8	53	61	143	3	207
Steinburg	126 313	- 0,1	- 1,1	- 25	- 80	- 105	82	1	100
Stormarn	198 298	+ 0,1	+ 0,9	- 39	146	107	110	-	136
Schleswig-Holstein	2 612 344	- 0,0	- 0,0	- 470	458	- 12	1 427	37	1 830

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup>			Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1987		
	Betriebe am 31. 10. 1987	Beschäftigte am 31. 10. 1987	Umsatz <sup>4)</sup> im Oktober 1987 Mill. DM	insgesamt <sup>5)</sup>	Pkw <sup>6)</sup>	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLensburg	70	8 633	192	36 733	32 709	...
KIEL	123	22 394	314	102 400	91 316	...
LOBECK	134	20 769	305	88 036	78 478	...
NEUMONSTER	69	10 035	117	37 430	33 219	...
Dithmarschen	70	6 141	257	70 376	56 411	...
Hzgt. Lauenburg	94	7 996	109	81 908	70 377	...
Nordfriesland	55	2 952	79	85 847	69 223	...
Ostholstein	77	6 008	137	96 465	62 363	...
Pinneberg	185	20 064	331	136 404	118 476	...
Plön	46	2 608	45	62 755	52 626	...
Rendsburg-Eckernförde	119	9 360	200	132 611	111 088	...
Schleswig-Flensburg	81	5 036	125	99 599	80 540	...
Segeberg	167	16 588	338	128 562	109 981	...
Steinburg	83	9 217	202	71 590	58 710	...
Stormarn	153	17 521	456	107 474	94 210	...
Schleswig-Holstein	1 526	165 322	3 207	1 338 390	1 139 727	...

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 4. 1987 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen  
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief  
6) einschließlich Kombinationskraftwagen  
Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11



ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1987			Arbeitsmarkt				*Viehbestände	
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 10. 1987	Kurzarbeiter Monatsmitte Oktober 1987	offene Stellen 31. 10. 1987	Schweine insgesamt am 3. 4. 1987	Rindvieh am 3. 6. 1987	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %							
Schleswig-Holstein	2 612,4	+ 4,7	- 0,0	101	7	5	1 720	1 548	465
Hamburg	1 568,8	- 12,5	- 0,5	98	4	5	8	13	3
Niedersachsen	7 192,1	+ 1,6	- 0,0	295	36	16	7 579	3 382	1 035
Bremen	653,8	- 9,5	- 0,6	41	3	2	8	23	4
Nordrhein-Westfalen	16 673,1	- 1,4	+ 0,1	723	126	37	6 559	2 035	581
Hessen	5 547,9	+ 3,1	+ 0,3	144	16	15	1 220	829	261
Rheinland-Pfalz	3 608,3	- 1,0	- 0,1	104	9	8	640	601	209
Baden-Württemberg	9 335,9	+ 5,0	+ 0,6	189	26	36	2 463	1 739	637
Bayern	11 029,8	+ 5,3	+ 0,5	259	41	33	4 371	5 161	1 972
Saarland	1 040,8	- 7,1	- 0,3	50	17	2	43	69	23
Berlin (West)	1 880,0	- 11,4	+ 1,0	89	3	12	3	1	0
Bundesgebiet	61 142,8	+ 0,8	+ 0,2	2 093	289	171	24 614	15 400	5 189

Land	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Wohnungswesen im Juli 1987	
	Beschäftigte am 31. 8. 1987 in 1 000	Umsatz <sup>2)</sup> im August 1987		Beschäftigte am 31. 7. 1987		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	165	2 822	22	40	15	771	3,0
Hamburg	137	5 579	12	21	13	168	1,1
Niedersachsen	651	11 423	30	107	15	2 115	2,9
Bremen	77	1 630	32	10	16	107	1,6
Nordrhein-Westfalen	1 957	30 375	28	218	13	3 932	2,4
Hessen	632	8 952	29	86	16	1 442	2,6
Rheinland-Pfalz	368	6 319	35	62	17	1 387	3,8
Baden-Württemberg	1 442	20 280	30	170	18	3 871	4,1
Bayern	1 360	16 924	30	235	21	5 059	4,6
Saarland	136	1 539	25	16	15	190	1,8
Berlin (West)	163	3 498	10	33	17	412	2,2
Bundesgebiet	7 089	109 341	28	997	16	19 454	3,2

Land	*Kfz-Bestand <sup>4)</sup> am 1. 7. 1987			Straßenverkehrsunfälle <sup>7)</sup> mit Personenschaden im August 1987				Bestand an Spar- einlagen <sup>8)</sup> am 30. 6. 1987 in DM je Einw.	Steuereinnahmen				
	ins- gesamt <sup>5)</sup> in 1 000	Pkw <sup>6)</sup>		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden		
		Anzahl	je 1 000 Einwohner									im 2. Vierteljahr 1987	
		in DM je Einwohner											
Schleswig-Holstein	1 338	1 140	...	1 672	20	2 132	129	7 421	553	485	...		
Hamburg	696	624	...	1 037	13	1 327	129	10 854	945	3 936	...		
Niedersachsen	3 814	3 225	...	3 907	106	5 038	132	9 244	552	503	...		
Bremen	290	260	...	349	3	412	119	10 430	674	1 315	...		
Nordrhein-Westfalen	8 388	7 441	...	6 349	122	8 184	131	10 115	581	932	...		
Hessen	3 134	2 703	...	2 895	78	3 772	133	11 380	740	924	...		
Rheinland-Pfalz	2 079	1 739	...	1 706	55	2 279	137	10 747	572	605	...		
Baden-Württemberg	5 272	4 443	...	4 427	128	5 964	138	11 836	691	880	...		
Bayern	6 315	5 113	...	5 546	193	7 626	141	12 027	659	687	...		
Saarland	555	491	...	434	10	547	128	9 792	546	591	...		
Berlin (West)	774	676	...	1 044	17	1 220	118	9 268	477	1 867	...		
Bundesgebiet	32 656 <sup>a</sup>	27 856 <sup>a</sup>	...	29 735	761	38 965	134	10 648	628	894	...		

\*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn

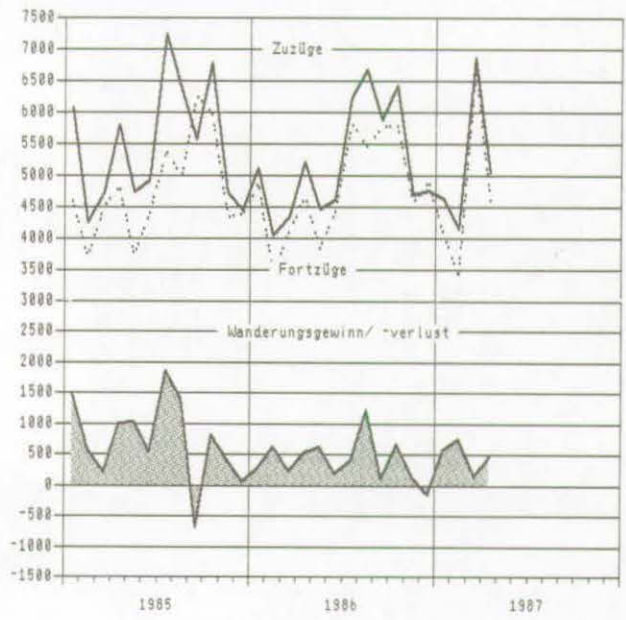
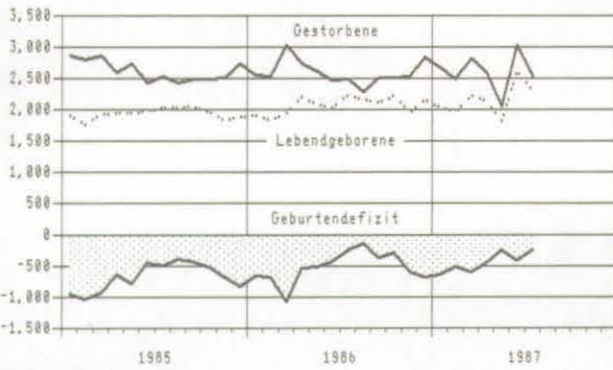
5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

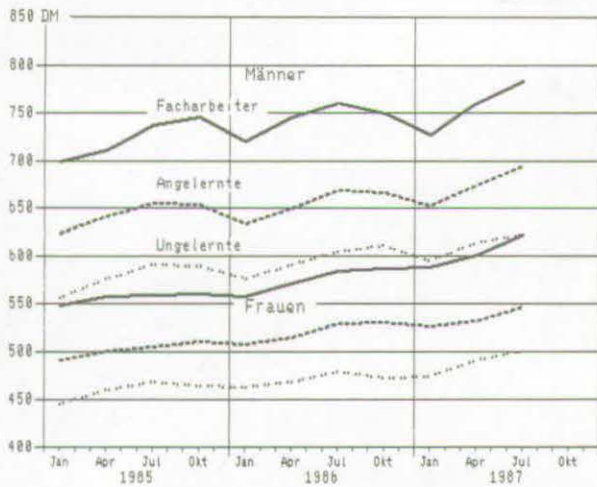
# Entwicklung im Bild

D 5607 Stat.LA S-H (A)

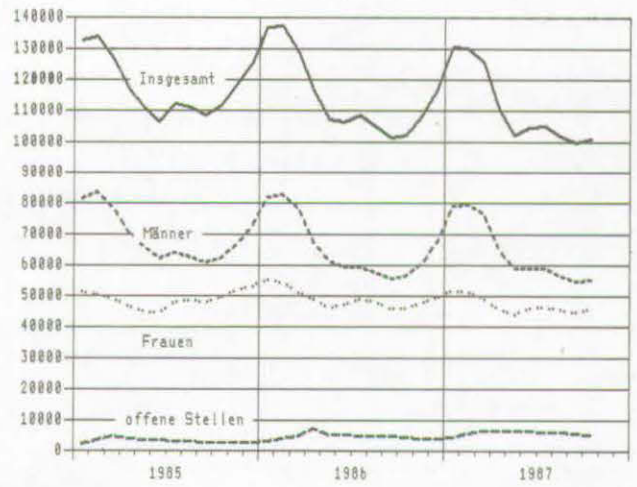
## Bevölkerungsstand und -veränderung



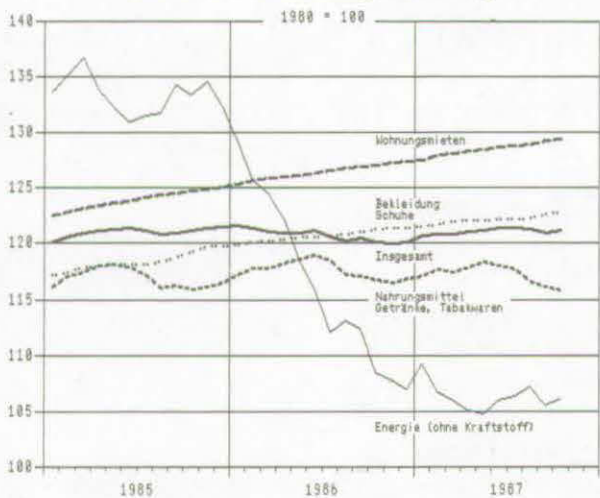
## Bruttowochenverdienste



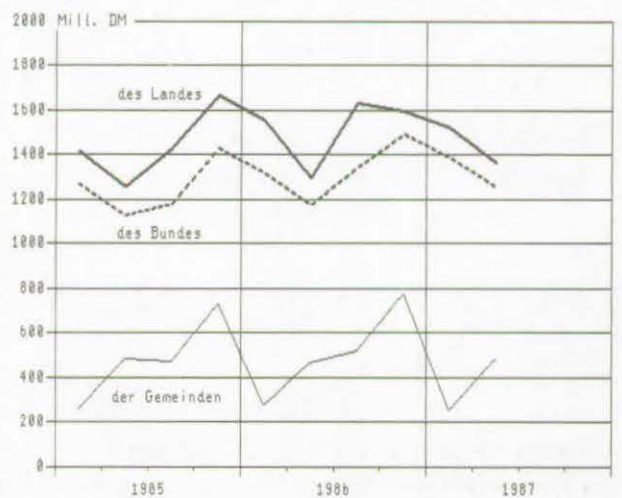
## Arbeitslose



## Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



## Steuereinnahmen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (0431) 68951  
Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck  
Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtener Str. 65a - Auflage: 700  
Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -